Mitte
Beratungszentrum
im Kreis Offenbach

Jahresbericht 2024 / 2025

Beratungszentrum Mitte, Dietzenbach

Regionale Diakonie Hessen-Nassau | Rhein-Main Süd
Kreis Offenbach
Kreisstadt Dietzenbach – Mittendrin in Rhein-Main
Frauen helfen Frauen Kreis Offenbach e.V.
Suchthilfezentrum Wildhof

Impressum

Beratungszentrum Mitte
Leitung: Robert Brendel
Offenbacher Str. 17
63128 Dietzenbach

Telefon: 06074 8276-0
Fax: 06074 8276-50
E-Mail: beratungszentrum-mitte.dreieich-rodgau@regionale-diakonie.de

Das Beratungszentrum Mitte ist eine Einrichtung des Kreises Offenbach in Trägerschaft der Regionalen Diakonie Dreieich-Rodgau als Teil der Regionale Diakonie in Hessen und Nassau gGmbH, Ederstr. 12, 60486 Frankfurt am Main
T +49 69 977877-0 • F +49 69 977877-280 • info@regionale-diakonie.de • www.regionale-diakonie.de
Geschäftsführung: Volker Knöll • Vorsitzender des Aufsichtsrats: Oberkirchenrat Pfarrer Christian Schwindt
Handelsregister-Nr. HRB 124563 • Amtsgericht Frankfurt/M. • Steuer-Nr.: 47 250 20462 • USt-IdNr.: DE346744147

Stand: September 2026

Layout, Satz: P. Baumgardt, Offenbach

Inhalt

Vorwort 4

1. Übersicht der Fachbreiche und Angebote 5

2. Gesamtzahl der bearbeiteten Fälle 2024 und 2025 7

3. Fallzahlen der einzelnen Fachbereiche 8

3.1 Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche 8

3.2 Schuldner- und Insolvenzberatung 16

3.3 Ehe-, Familien- und Lebensberatung 23

3.4 Beratung für Männer bei häuslicher Gewalt 26

3.4.1 Projekt Dia-LoG 28

3.5 Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung 32

3.6 Begleiteter Umgang nach § 1666 BGB 34

3.7 Beratung für Frauen bei häuslicher Gewalt 36

3.8 Suchtberatung 36

3.9 Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen (KiJaS) 38

3.10 BerufsWegeBegleitung (BWB) 38

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

Zum ersten Mal in der nun 21-jährigen Geschichte des Beratungszentrums Mitte in Dietzenbach freuen wir uns, Ihnen einen Zwei-Jahresbericht 2024 und 2025 vorlegen zu können.

Wie gewohnt werden Sie auf den nächsten Seiten in erster Linie statistische Daten präsentiert bekommen, die unsere vielfältige Arbeit quantitativ beleuchten.

Wie in den Vorjahren konnten wir mit unserem integrierten Beratungsangebot viele Ratsuchende erreichen, unterstützend begleiten und – so unsere Hoffnung – dauerhaft Impulse für Veränderungen und Verbesserung ihrer Lebenssituation geben.

Zum ersten Mal präsentieren wir auch einen tieferen Einblick in die Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen, für die wir als Träger an unterschiedlichen Standorten für die Grund- und weiterführenden Schulen im Kreis Offenbach zuständig sind. Zu unserem Portfolio gehören auch die Projekte Berufswegebegleitung und RoOF (Richtig orientiert im Kreis Offenbach).

Wir blicken auf zwei sehr dynamische Jahre des Beratungszentrums Mitte zurück. Vor allem die hohe personelle Fluktuation hat den Alltag unserer Beratungsstelle geprägt. In einem Organisationsentwicklungsprozess konnte die bisherige Arbeit analysiert und relevante Abläufe neu bewertet und sukzessive umgesetzt werden.

Eine Zäsur für die Einrichtung war der Leitungswechsel. Sie hat mit ihrer fundierten Fachexpertise viele Ecksteine für die Qualität der Arbeit gesetzt, auf die weiter aufgebaut werden konnte.

Als neuer Leiter des Beratungszentrums Mitte freue ich mich, die so wichtige und spannende Aufgabe im Februar 2025 übernommen zu haben.
Ich danke dem Gesamtteam des Beratungszentrums Mitte für die freundliche Aufnahme und die bisher konstruktive, kollegiale und hochprofessionelle Zusammenarbeit. Gemeinsam bewältigen wir nun die Aufgaben, vor die das Beratungszentrum gestellt wird.

Im Namen des gesamten Teams des Beratungszentrums Mitte und der Kolleginnen und Kollegen der Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen sowie Berufswegebegleitung danke ich allen Kooperationspartnern und Kostenträgern für die konstruktive, kollegiale und hochprofessionelle Zusammenarbeit in den beiden zurückliegenden Jahren.

Dietzenbach im September 2026

Robert Brendel
Leiter des Beratungszentrums Mitte

1. Übersicht der Fachbereiche und Angebote

Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche

Themenschwerpunkte Eltern/Familien:
- Erziehungs- und Entwicklungsfragen
- Beziehungs- und Verhaltensprobleme
- Schwierigkeiten in Kita und Schule
- Familiäre Konflikte, Paarprobleme
- Trennung und Scheidung

Themenschwerpunkte Kinder/Jugendliche:
- Konflikte mit Eltern/Freunden
- Schul- und Ausbildungsprobleme
- Umgang mit belastenden Lebenssituationen

Beratung pädagogischer Fachkräfte:
- Anonyme Fallbesprechungen
- Beratung bei Fällen von Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII, BKiSchG)

Beraterinnen:
Cindy Gresselmeyer, Lilia Ramme-Traczyk (bis September 2024), Cornelia Vogel (bis April 2025), Sanja Ott, Annabel Weinrich, Alexandra Janetzki, Stephanie Würz (bis März 2026)

Schuldner- und Insolvenzberatung

Inhalte:
- Umgang mit Gläubigern & Behörden
- Schuldnerschutzmaßnahmen
- Haushalts- und Budgetberatung
- Beratung zu Sozialleistungen
- Sanierungspläne
- Begleitung im Insolvenzverfahren
- Anerkannte Insolvenzberatungsstelle (§305 InsO)

Berater:innen:
Dagmar Dörner, Patricia Heil, Erik Markwordt, Veralyn Wiehl, Klaus Dickel

Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Zielgruppe: Erwachsene ohne minderjährige Kinder

Themenschwerpunkte:
- Persönliche Krisen
- Lebensentscheidungen
- Traumatische Erfahrungen
- Familiäre Konflikte
- Paarberatung
- Streit- und Belastungssituationen

Berater:innen:
Claudia Berg, Bernd Rohmeis

Männerberatung bei häuslicher Gewalt

Zielgruppe: Männer ab 18 Jahren

Themenschwerpunkte:
- Gewalt gegen Partnerin/Kinder
- Vermeidung erneuter Gewalt
- Umgang mit polizeilichem Wohnungsverweis
- Entwicklung alternativer Handlungsstrategien

Beraterin: Claudia Berg

Projekt DiaLoG (Gemeinsam Leben ohne Gewalt)

Zielgruppe: Paare mit Gewaltproblemen

Ziele:
- Gewaltbeendigung
- Opferschutz
- Konfliktbearbeitung
- Stabilisierung der Partnerschaft

Berater:innen:
Karin Hübner (Frauen helfen Frauen Kreis Offenbach e.V.), Bernd Rohmeis

Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung

Themenschwerpunkte:
- Entscheidungsfindung im Konflikt
- Familienplanung
- Soziale & rechtliche Fragen
- Psychologische & medizinische Themen
- Unterstützung durch Bundesstiftung „Mutter und Kind“
- Ausstellung der Beratungsbescheinigung (§219 StGB)

Beraterin: Anna Krzeminska- Erm

Begleiteter Umgang (§ 1666 BGB)

Zielgruppe: Familien nach Fremdunterbringung des Kindes

Ziele:

- Anbahnung & Wiederherstellung von Elternkontakten
- Begleitung belasteter Umgangssituationen
- Förderung der Eltern-Kind-Beziehung

Beraterinnen: Team der Eltern-/Kinder-/Jugendberatung

Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen (KiJaS)

Zielgruppen: Schüler:innen, Eltern, Lehrkräfte

Themenschwerpunkte Schüler:innen:

- Emotionale Stabilisierung
- Soziale Kompetenz
- Konfliktfähigkeit
- Unterstützung in Krisen

Themenschwerpunkte Eltern:

- Mitwirkung an schulischen Prozessen
- Abbau von Schwellenängsten
- Stärkung der Erziehungskompetenz

Berater:innen:

Hannah Jost, Nicole Kinnisch, Maike Kohler, Gaye Kulak, Marina Matic, Ergenur Tüzün, Anton Volynskiy, Claudia Wächtler, Isabel Wegner

BerufsWegeBegleitung (BWB) und RoOF

Zielgruppe: Schüler:innen, Eltern, Lehrkräfte

Themenschwerpunkte:

- Berufsorientierung
- Kompetenzabgleich
- Vermittlung in Ausbildung/Praktika
- Planung von Maßnahmen & Infoveranstaltungen

Beraterinnen: Lerke Selbach-Kaleta, Ina Mörtel (RoOF)

Suchtberatung

Themenschwerpunkte:

- Alkohol
- Illegale Drogen
- Spielsucht
- Wirkungs- & Abhängigkeitsformen
- Vermittlung in Hilfesysteme
- Clearing & Hilfeplanung (SGB II)

Beraterin:

Stefanie Höft (bis Ende 2024), Leonie Winter (ab November 2025)

Beratung für Frauen bei häuslicher Gewalt

Themenschwerpunkte:

- Klärung der Situation
- Existenzsicherung nach Trennung
- Gewaltschutzgesetz
- Rechte & juristische Informationen
- Auswirkungen auf Kinder

Beraterin: Kirsten Michler

Erreichbarkeit

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag:
8:30 – 12:30 Uhr und 13:30 – 17:00 Uhr
Freitag: 8:30 – 14:00 Uhr

Kontakt:

- Telefonische oder
- persönliche Terminvereinbarung
- Beratung persönlich
- telefonisch oder
- per Video
- Offene Sprechstunden in einzelnen Bereichen

2. Gesamtzahl der bearbeiteten Fälle 2024 und 2025

Fachbereich	Anzahl Fälle 2024 / 25	2024			
		Fallübernahme aus 2023	Neufälle	Gesamt-fälle	Anzahl Sitzungen
Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche	547	255	292	547 (188 Familien)	1127
Schuldner- und Insolvenzberatung	668	737	1247	1984 (668 im BZM)	5726
Ehe-, Familien- und Lebensberatung	169	78	91	169 (50 Mitberatene)	532
Schwangeren- (+ Schwangerschaftskonfliktberatung)	151		139 (+12)	151	
Männerberatung bei häuslicher Gewalt	50	17	33	50	317
Projekt *Dia-LoG*	6	1	5	6	28
Beratung für Frauen bei häuslicher Gewalt	401			198	
Suchtberatung	26	9	141	23	

Fachbereich	Anzahl Fälle 2024 / 25	2025			
		Fallübernahme aus 2024	Neufälle	Gesamt-fälle	Anzahl Sitzungen
Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche	547	216	277	493	1948
Schuldner- und Insolvenzberatung	668	845	1414	2259 (785 im BZM)	6639
Ehe-, Familien- und Lebensberatung	169	79	87	166 (54 Mitberatene)	502
Schwangeren- (+ Schwangerschaftskonfliktberatung)	151		118 (+14)	132	
Männerberatung bei häuslicher Gewalt	50	14	32	46	267
Projekt *Dia-LoG*	6	4	2	6	16
Beratung für Frauen bei häuslicher Gewalt	401			203	
Suchtberatung	26	0	3	3	

3. Fallzahlen der einzelnen Fachbereiche

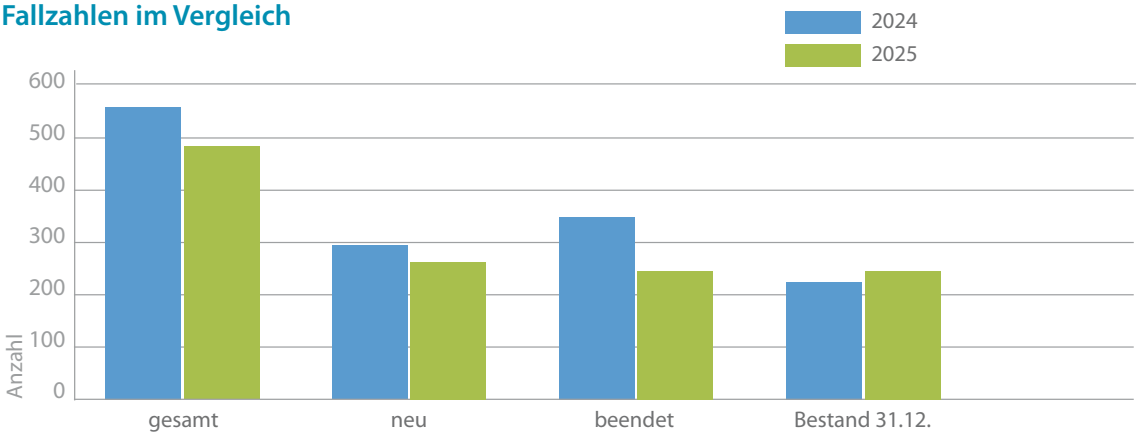
3.1 Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche

Robert Brendel

	2024	2025
Fallzahlen gesamt	**551**	**493**
davon aus Vorjahr übernommen	255	216
davon neu begonnen	296	277
davon beendet	335	248
davon fortdauernd am 31.12. des Jahres	216	245
Fallzahlen männlich	302	267
Fallzahlen weiblich	249	226
Fallzahlen andere	0	0
Anzahl Familien	493	449

Die in der Tabelle aufgeführten statistischen Zahlen der Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche beziehen sich auf die EFBStatistik nach SGB VIII. Da jedes Kind beziehungsweise jeder junge Mensch, für den eine Leistung nach § 28 SGB VIII erbracht wird, als eigener Fall erfasst wird, ist die Zahl der Fälle höher als die Zahl der beratenen Familien. Im Jahr 2024 wurden 551 Fälle bearbeitet. 2025 lag die Gesamtzahl bei 493 Fällen. Damit war die Gesamtfallzahl rückläufig, während der Bestand zum Jahresende von 216 auf 245 Fälle anstieg. Dies weist darauf hin, dass ein größerer Teil der Beratungen über den Jahreswechsel hinaus fortdauerte. Die Zahl der neu begonnenen Beratungen blieb mit 296 Fällen im Jahr 2024 und 277 Fällen im Jahr 2025 vergleichsweise stabil.

Fallzahlen im Vergleich

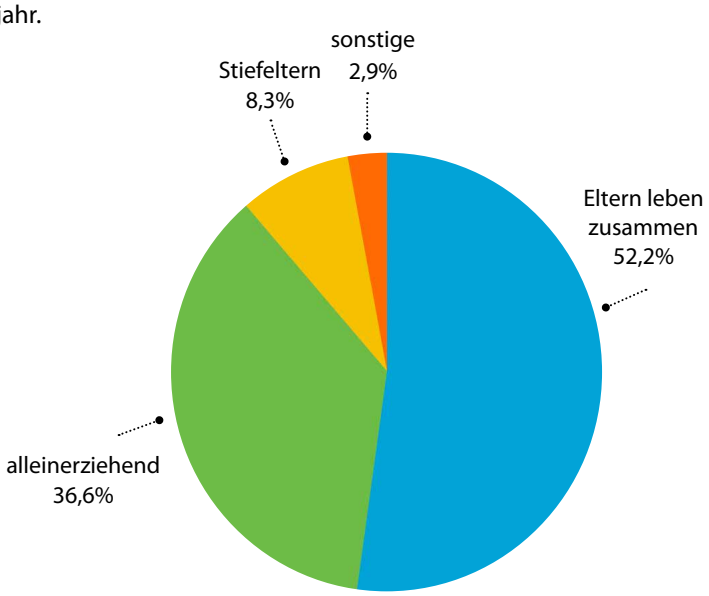


Begonnene Beratungen: Familienbezogene Daten

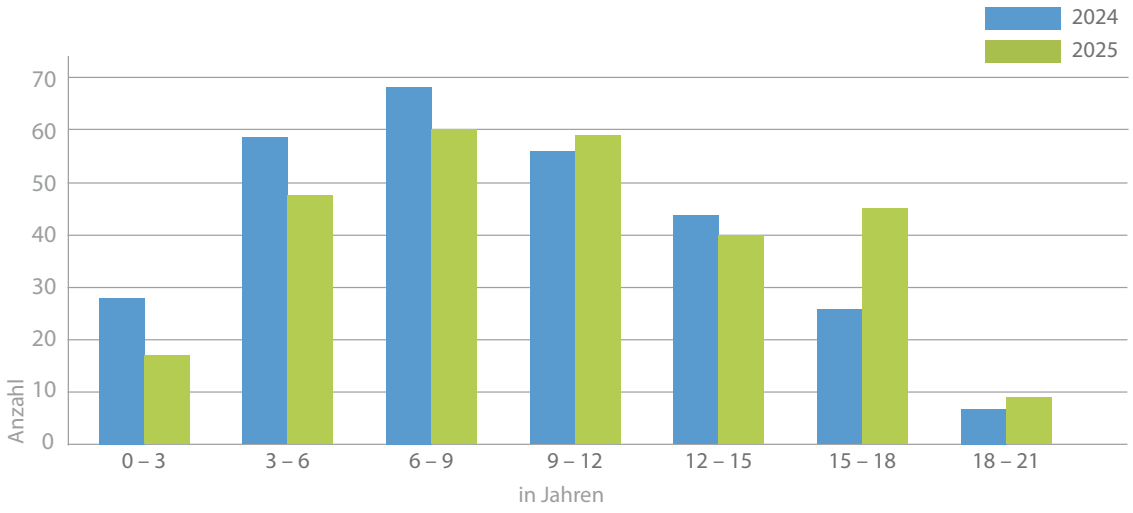
Familiäre Situation bei Hilfebeginn	2024	in %	2025	in %
Eltern leben zusammen	160	55.6	144	52.2
Elternteil lebt allein ohne (Ehe)Partner	111	38.5	101	36.6
Stiefelternkonstellation / neue Partner:in	16	5.6	23	8.3
sonstige/unbekannt	1	0.3	8	2.9

In beiden Berichtsjahren lebte jeweils etwas mehr als die Hälfte der jungen Menschen zu Beginn der Beratung in Familien, in denen die Eltern zusammenlebten. Der Anteil alleinerziehender Elternteile lag 2024 bei 38,5% und 2025 bei 36,6%. Stiefelternkonstellationen wurden 2025 mit 8,3% häufiger dokumentiert als im Vorjahr.

Familiäre Situation 2025



Begonnene Beratungen nach Alter



Migrationsbiographie und wirtschaftliche Situation

Migrationshintergrund / Familiensprache	2024	in %	2025	in %
Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils: ja	152	52.8	132	47.8
nein	136	47.2	144	52.2
Familiensprache nicht Deutsch	61	21.2	61	22.1
Familiensprache Deutsch	227	78.8	215	77.9

Wirtschaftliche Situation der Herkunftsfamilie	2024	in %	2025	in %
Eigene Erwerbstätigkeit oder Rente/Pension	169	58.7	197	71.4
Bürgergeld/Grundsicherung/Sozialhilfe/Kinderzuschlag	46	16.0	52	18.8
ALG I	2	0.7	13	4.7
keine Angabe	71	24.7	14	5.1

2024 wurde bei 52,8% der begonnenen Beratungen eine ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils dokumentiert, 2025 bei 47,8%. Der Anteil der Familien, in denen vorrangig nicht Deutsch gesprochen wurde, blieb mit 21,2% beziehungsweise 22,1% nahezu unverändert. Bei der wirtschaftlichen Situation fällt auf, dass 2025 ein höherer Anteil der Familien den Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit oder Rente/Pension bestritt.

Gleichzeitig stieg der Anteil der Familien, die ganz oder teilweise von Bürgergeld, Grundsicherung, Sozialhilfe oder Kinderzuschlag lebten, von 16,0% auf 18,8%.

Begonnene Beratungen: auf den jungen Menschen bezogene Daten

Alter bei Hilfebeginn	2024	in %	2025	in %
0 – 3	28	9.7	16	5.8
3 – 6	59	20.5	47	17.0
6 – 9	69	24.0	60	21.7
9 – 12	55	19.1	59	21.4
12 – 15	44	15.3	40	14.5
15 – 18	26	9.0	45	16.3
18 – 21	7	2.4	9	3.3

Die Altersverteilung zeigt eine Verschiebung innerhalb der begonnenen Beratungen. 2024 lagen die meisten Neuanmeldungen in den Altersgruppen 6 bis unter 9 Jahre sowie 3 bis unter 6 Jahre. 2025 wurden weiterhin viele Kinder im Grundschulalter angemeldet; zugleich nahm die Zahl der Jugendlichen zwischen 15 und unter 18 Jahren deutlich zu. Diese Entwicklung spricht dafür, dass neben Erziehungs- und Entwicklungsfragen in der Kindheit auch jugendspezifische Belastungen stärker in den Beratungsalltag hineinwirken.

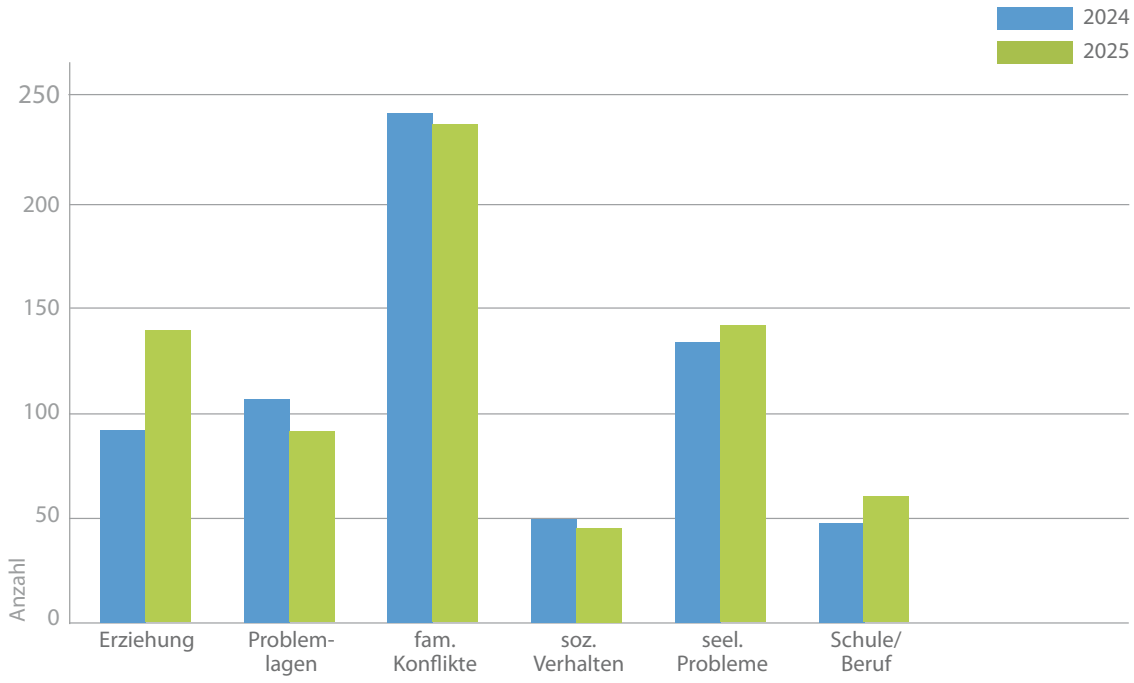
Geschlecht (begonnene Beratungen)	2024	in %	2025	in %
männlich	156	54.2	155	56.2
weiblich	132	45.8	121	43.8
andere	0	0.0	0	0.0

Hauptgründe für die Inanspruchnahme der Beratung

Die Auswertung der Beratungsgründe zeigt in beiden Berichtsjahren ein klares Schwerpunktbild: Familiäre Konflikte waren der mit Abstand häufigste Anlass für Beratung. 2024 wurden 232 Fälle, 2025 229 Fälle in dieser Kategorie dokumentiert.

Entwicklungsauffälligkeiten und seelische Probleme bildeten in beiden Jahren den zweitgrößten Themenbereich; hier stieg die Zahl von 126 Fällen im Jahr 2024 auf 141 Fälle im Jahr 2025. Auffällig ist außerdem der Zuwachs bei schulischen und beruflichen Problemen von 47 auf 68 Fälle sowie der deutliche Anstieg der Kategorie eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern von 90 auf 135 Fälle.

Hauptgründe der Hilfegewährung



Hauptgründe für die Hilfegewährung	2024	in %	2025	in %
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	90	31.3	135	48.9
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	109	37.8	87	31.5
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	232	80.6	229	83.0
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	49	17.0	42	15.2
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme des jungen Menschen	126	43.8	141	51.1
Schulische / berufliche Probleme des jungen Menschen	47	16.3	68	24.6
Unversorgtheit des jungen Menschen	1	0.3	2	0.7
Unzureichende Förderung / Betreuung / Versorgung des jungen Menschen	0	0.0	1	0.4
Gefährdung des Kindeswohls	4	1.4	5	1.8

Differenzierung ausgewählter Beratungsgründe

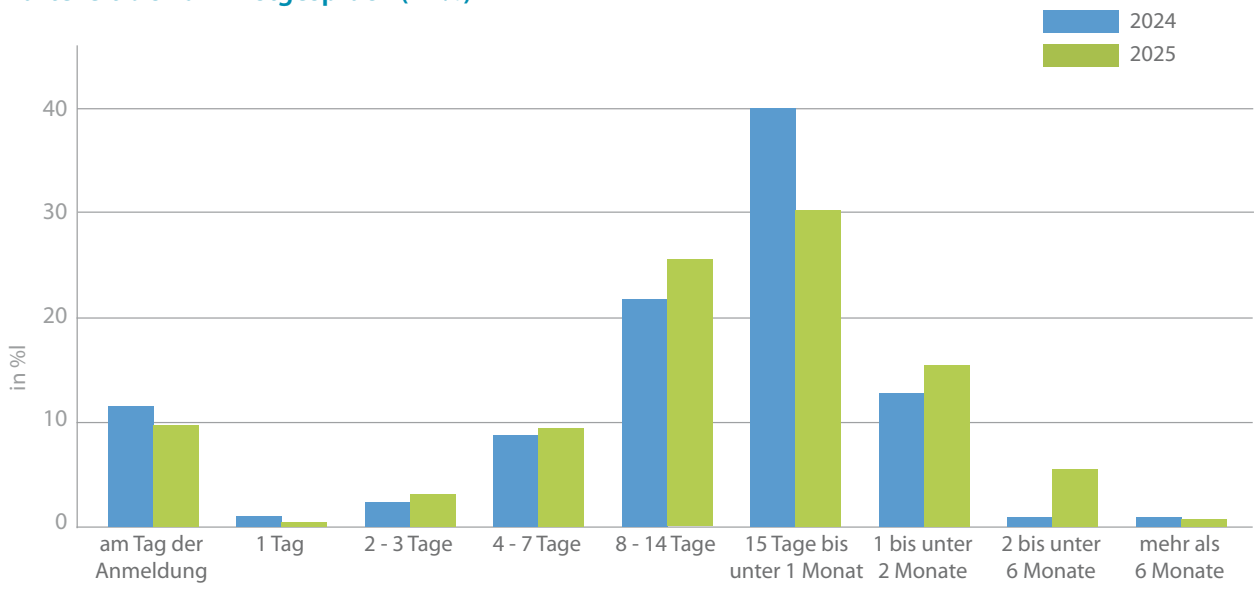
bke-Differenzierung	2024	in %	2025	in %
Partnerkonflikte der Eltern	50	17.4	26	9.4
Konflikte zwischen Eltern/Stiefeltern und Kind	26	9.0	30	10.9
Konflikte mit Geschwistern	4	1.4	15	5.4
Aktuelle Trennung oder Scheidung der Eltern	44	15.3	36	13.0
Umgangs-/Sorgerechtsstreitigkeiten der Eltern nach der Trennung	45	15.6	45	16.3
Migrationsbedingte Konflikte	9	3.1	13	4.7
Entwicklungsauffälligkeiten	15	5.2	15	5.4
Emotionale Probleme des jungen Menschen	69	24.0	60	21.7
Körperlich-seelische Auffälligkeiten	18	6.3	20	7.2
Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen	15	5.2	11	4.0
Verhaltens-, Konzentrationsprobleme, AD(H)S	14	4.9	19	6.9
Hochbegabung	0	0.0	3	1.1
Schulverweigerung/Schwänzen	5	1.7	5	1.8
Traumatisierung des jungen Menschen	0	0.0	1	0.4

Innerhalb der familiären Konflikte blieben Umgangs- und Sorgerechtsstreitigkeiten nach Trennung in beiden Jahren ein zentrales Thema. 2024 wurden 45 Fälle gezählt; 2025 blieb diese Zahl ebenfalls bei 45 Fällen. Partnerkonflikte der Eltern wurden 2025 seltener dokumentiert, während Konflikte zwischen Eltern beziehungsweise Stiefeltern und Kind sowie Konflikte mit Geschwistern zunahmen. Bei den seelischen Belastungen standen weiterhin emotionale Probleme im Vordergrund. Schulische Belastungen zeigten sich 2025 insbesondere in Verhaltens- und Konzentrationsproblemen beziehungsweise AD(H)S-Symptomatiken.

Wartezeiten

Die durchschnittliche Wartezeit sank von 33,1 Kalendertagen im Jahr 2024 auf 20,9 Kalendertage im Jahr 2025. Während 2024 der größte Anteil der Ratsuchenden 15 Tage bis unter einen Monat auf das Erstgespräch wartete, verteilten sich die Wartezeiten 2025 etwas stärker auf den Bereich von 8 bis 14 Tagen und 15 Tagen bis unter einen Monat.

Wartezeit bis zum Erstgespräch (in %)



Wartezeit bis zum Erstgespräch	2024	in %	2025	in %
am Tag der Anmeldung	36	12.5	28	10.1
1 Tag	3	1.0	1	0.4
2 – 3 Tage	7	2.4	9	3.3
4 – 7 Tage	22	7.6	26	9.4
8 – 14 Tage	61	21.2	69	25.0
15 Tage bis unter 1 Monat	115	39.9	83	30.1
1 bis unter 2 Monate	38	13.2	43	15.6
2 bis unter 6 Monate	3	1.0	15	5.4
mehr als 6 Monate	3	1.0	2	0.7
Durchschnittliche Wartezeit in Tagen	33.1			20.9

Zugänge zur Beratung

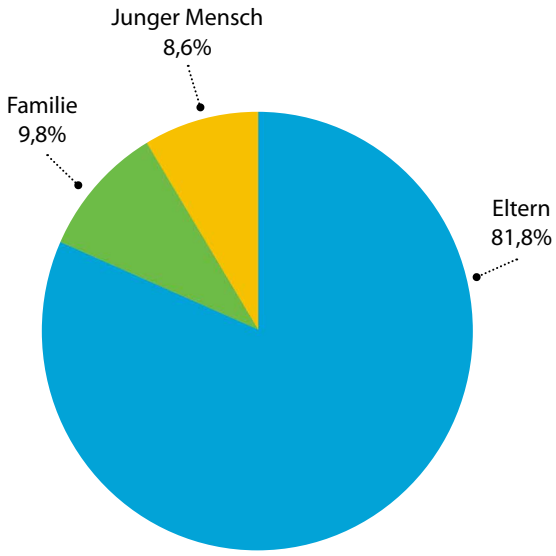
Die Mehrheit der Beratungen wurde in beiden Jahren direkt durch Eltern beziehungsweise Personensorgeberechtigte angeregt. 2024 lag dieser Anteil bei 85,8%, 2025 bei 74,3%. Zugleich wurden 2025 mehr Beratungen durch Kindertageseinrichtungen, Schulen, soziale Dienste und andere Institutionen angeregt als im Vorjahr. Dies verweist auf die Bedeutung der Vernetzung mit den Einrichtungen im Einzugsgebiet.

Die aktuelle Beratung anregende Institutionen oder Personen	2024	in %	2025	in %
Junger Mensch selbst	14	4.9	13	4.7
Eltern / Personensorgeberechtigte selbst	247	85.8	205	74.3
Kindertageseinrichtung / Schule	17	5.9	21	7.6
Soziale Dienste / andere Institutionen	2	0.7	21	7.6
Gericht / Staatsanwaltschaft / Polizei	2	0.7	6	2.2
Arzt / Klinik / Gesundheitsamt	0	0.0	5	1.8
Ehemalige Klient:innen / Bekannte / Verwandte	3	1.0	1	04
Sonstige	3	1.0	4	1.4

Beendete Beratungen

Bei den beendeten Beratungen fand der überwiegende Teil weiterhin vorrangig mit den Eltern statt. Der Anteil lag 2024 bei 79,0% und 2025 bei 81,6%. Beratungen mit dem jungen Menschen als vorrangiger Form wurden 2025 anteilig etwas seltener dokumentiert als 2024. Die durchschnittliche Zahl der Gespräche je beendeter Beratung stieg von 3,5 auf 4,1 Gespräche. Dies passt zu dem am Jahresende höheren Bestand und spricht für komplexere oder länger laufende Beratungsprozesse.

Art der Hilfe 2025



Art der Hilfe (Basis: beendete Beratungen)	2024	in %	2025	in %
Familie	32	9.7	24	9.8
Eltern	260	79.0	200	81.6
Junger Mensch	37	11.2	21	8.6

Zahl der Beratungsgespräche	2024	in %	2025	in %
1 Gespräch	108	32.8	78	31.8
2 – 4 Gespräche	145	44.1	98	39.2
5 – 10 Gespräche	64	19.5	51	20.8
11 – 20 Gespräche	10	3.0	14	5.7
mehr als 20 Gespräche	2	0.6	5	2.0
Anzahl der Gespräche	1140		1007	
Durchschnittliche Gespräche je Beratung	3.5		4.1	

Prävention und Qualitätssicherung

Für das Jahr 2024 liegen ergänzende Sachberichtsdaten zu Prävention und Qualitätssicherung vor. Die offene Sprechstunde wurde an 49 Terminen angeboten. Es fanden 35 Kinderschutzberatungen gemäß § 8a SGB VIII, 23 Fachberatungen mit Mitarbeitenden von Kindertageseinrichtungen, drei Termine des Arbeitskreises Fallbesprechung sowie sechs Vorträge beziehungsweise Gesprächsabende statt. In der Qualitätssicherung wurden insgesamt 26 Fortbildungstage, sieben Fallsupervisionen, sechs konsiliarärztliche Supervisionen und 48 Teamsitzungen mit Intervision dokumentiert.
Für 2025 lagen in den bereitgestellten Unterlagen keine entsprechenden Sachberichtsdaten vor.

Tätigkeit 2024	Anzahl	
Offene Sprechstunde	49	
Kinderschutzberatungen gemäß § 8a SGB VIII	35	
Fachberatungen Kindertagesstätten	23	
AK Fallbesprechung	3	
Vorstellungen des Beratungszentrums	3	
Vorträge und Gesprächsabende	6	
Netzwerk- und Gremientätigkeit	11	
Fortbildungstage	26	
Fallsupervisionen	7	
Konsiliarärztliche Supervisionen	6	
Teamsitzungen incl. Intervision	48	

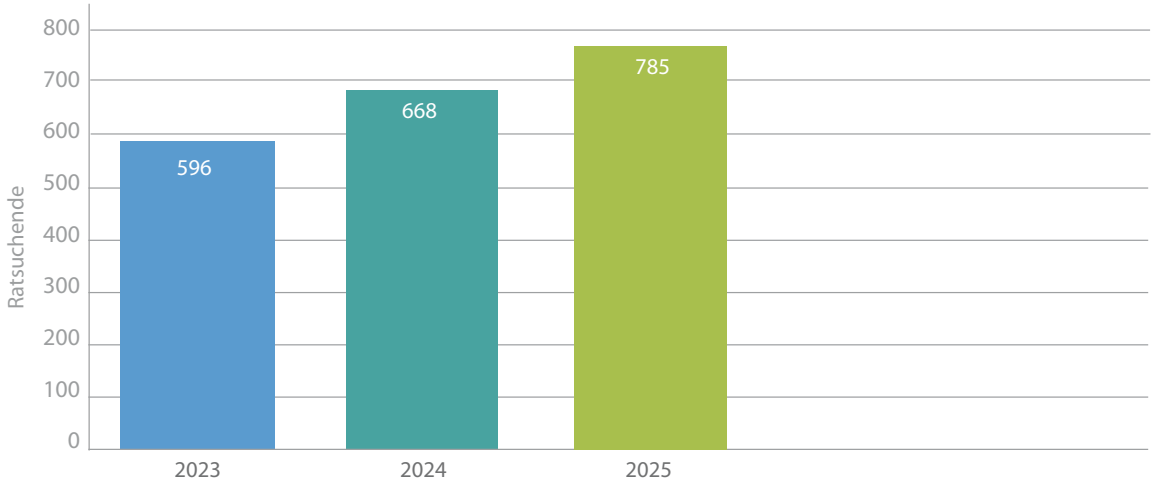
3.2 Schuldner- und Insolvenzberatung

Erik Markwordt

Die Schuldner- und Insolvenzberatung blieb in den Jahren 2024 und 2025 ein stark nachgefragtes Angebot. Steigende Kosten für Wohnen, Energie und Lebenshaltung, Unsicherheiten am Arbeitsmarkt und die weiterhin hohe Komplexität sozialrechtlicher Ansprüche prägten die Beratungspraxis. Für viele Ratsuchende geht es nicht allein um die Regulierung einzelner Forderungen, sondern um die Stabilisierung ihrer gesamten Lebenssituation: Sicherung des Lebensunterhalts, Erhalt von Wohnraum, Schutz vor Pfändungen und die Wiedergewinnung von Handlungsfähigkeit.

Im Beratungszentrum Mitte zeigte sich eine deutliche Zunahme der Fallzahlen. Nach 596 Ratsuchenden im Jahr 2023 wurden 2024 im BZ Mitte 668 Ratsuchende beraten; 2025 stieg die Zahl nochmals auf 785. Damit war der Anstieg im BZ Mitte besonders ausgeprägt. Die Auswertung der weiteren statistischen Daten erfolgt auf Grundlage der gemeinsamen Schuldner- und Insolvenzberatung der Beratungszentren Mitte, Ost und West; die Entwicklung des BZ Mitte wird gesondert ausgewiesen.

Entwicklung der Schuldnerberatung



Rahmenbedingungen und Team

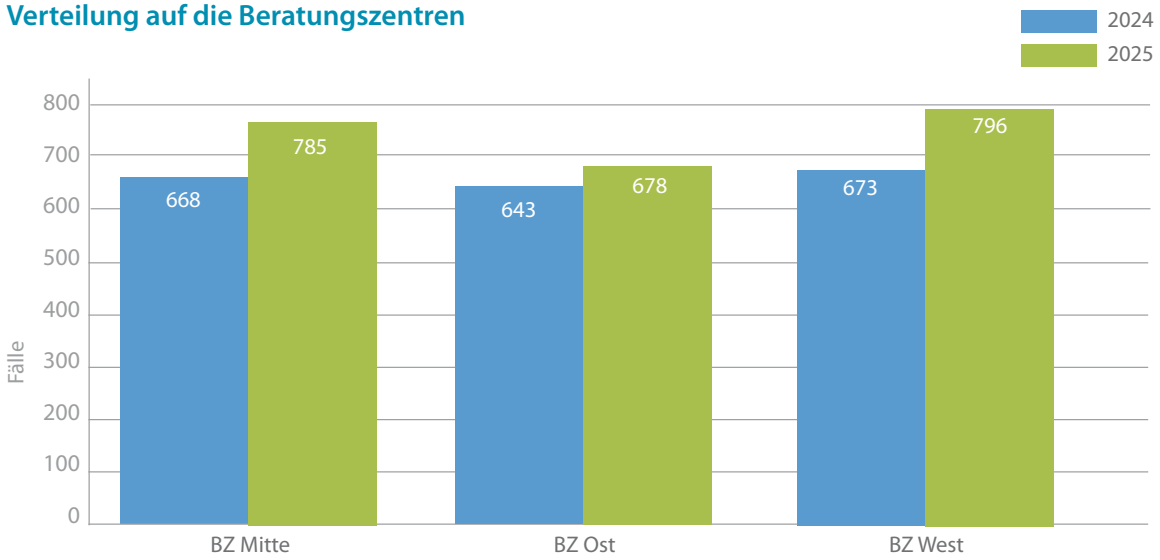
Das Team der Schuldner- und Insolvenzberatung im Beratungszentrum Mitte bestand 2024/2025 aus Veralyn Wiehl, Dagmar Dörner, Patricia Heil, Erik Markwordt, Klaus Dickel sowie den Verwaltungskräften Milena Iorga und Katja Fay. Erik Markwordt übernahm die Fachkoordination bzw. Teamleitung. Die Verwaltungskräfte blieben eine wichtige Stütze in der Terminvergabe, Fallannahme und Vorstrukturierung der Unterlagen.

Im Berichtszeitraum wurden Fortbildungen u. a. zu Inkassopraktiken und Forderungsüberprüfung, Schuldnerschutz in der Zwangsvollstreckung, Sozialleistungsrecht, Schuldverhältnissen, Miet- und Unterhaltsschulden sowie zur praktischen Umsetzung der Insolvenzordnung wahrgenommen. Frau Heil und Frau Zöller schlossen 2025 ihre Weiterbildung zur Schuldnerberaterin in der sozialen Arbeit erfolgreich ab.

Ratsuchende gesamt	2024	2025	+ / –
Neu	1.247	1.414	167
Aus Vorjahr	737	845	108
Gesamt	**1.984**	**2.259**	**275**

Anzahl der Beratungen	2024	2025	+ / –
Erstberatungen	1.247	1.414	167
Folgeberatungen	4.479	5.225	746
Gesamt	**5.726**	**6.639**	**913**

Verteilung auf die Beratungszentren



In allen drei Beratungszentren zusammen stieg die Zahl der Ratsuchenden von 1.984 im Jahr 2024 auf 2.259 im Jahr 2025. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Zahl der Beratungen von 5.726 auf 6.639. Besonders auffällig ist die Entwicklung im BZ Mitte: Hier nahm die Zahl der Ratsuchenden um 117 Fälle zu. Damit lag das Beratungszentrum Mitte 2025 nahezu gleichauf mit dem BZ West und deutlich vor dem BZ Ost.

Beratungszentrum	2024	2025	+ / –
BZ Mitte	668	785	117
BZ Ost	643	678	35
BZ West	673	796	123
gesamt	**1.984**	**2.259**	**275**

Beratungsintensität und Beratungsinhalte

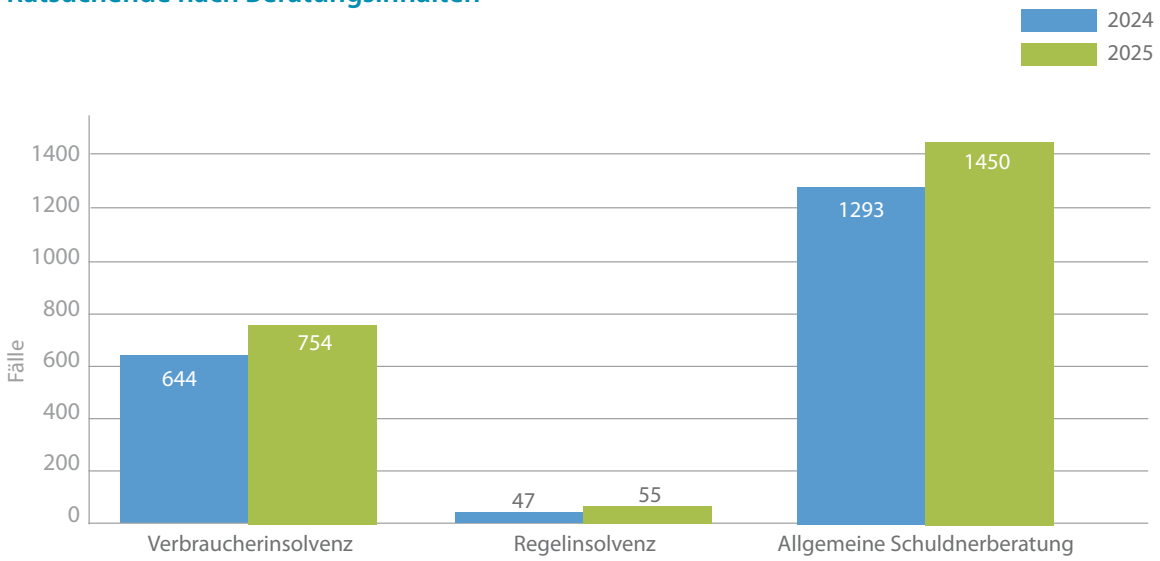
Wie oft wurde pro Fall beraten?

persönlich, tel., online	2024	2025	+ / –
1– 5 Beratungen	1.745	1.981	236
6 – 10 Beratungen	196	232	36
mehr als 10 Beratungen	38	42	4
mehr als 20 Beratungen	5	4	-1
gesamt	**1.984**	**2.259**	**275**

Ratsuchende nach Beratungsinhalten

Beratungsinhalt	2024	2025	+ / –
Verbraucherinsolvenz-beratungen	644	754	110
Regelinsolvenzberatungen	47	55	8
Allgem. Schuldnerberatung	1.293	1.450	157
gesamt	**1.984**	**2.259**	**275**

Ratsuchende nach Beratungsinhalten



Die meisten Fälle konnten weiterhin mit einem bis fünf Beratungskontakten bearbeitet werden. Gleichzeitig nahm die Zahl der Folgeberatungen 2025 deutlich zu. Dies deutet darauf hin, dass neben kurzfristig lösbaren Anliegen auch komplexere Problemlagen häufiger wurden.
Die allgemeine Schuldnerberatung blieb der größte Arbeitsbereich und stieg von 1.293 auf 1.450 Fälle. Auch Verbraucherinsolvenzberatungen nahmen wieder zu.

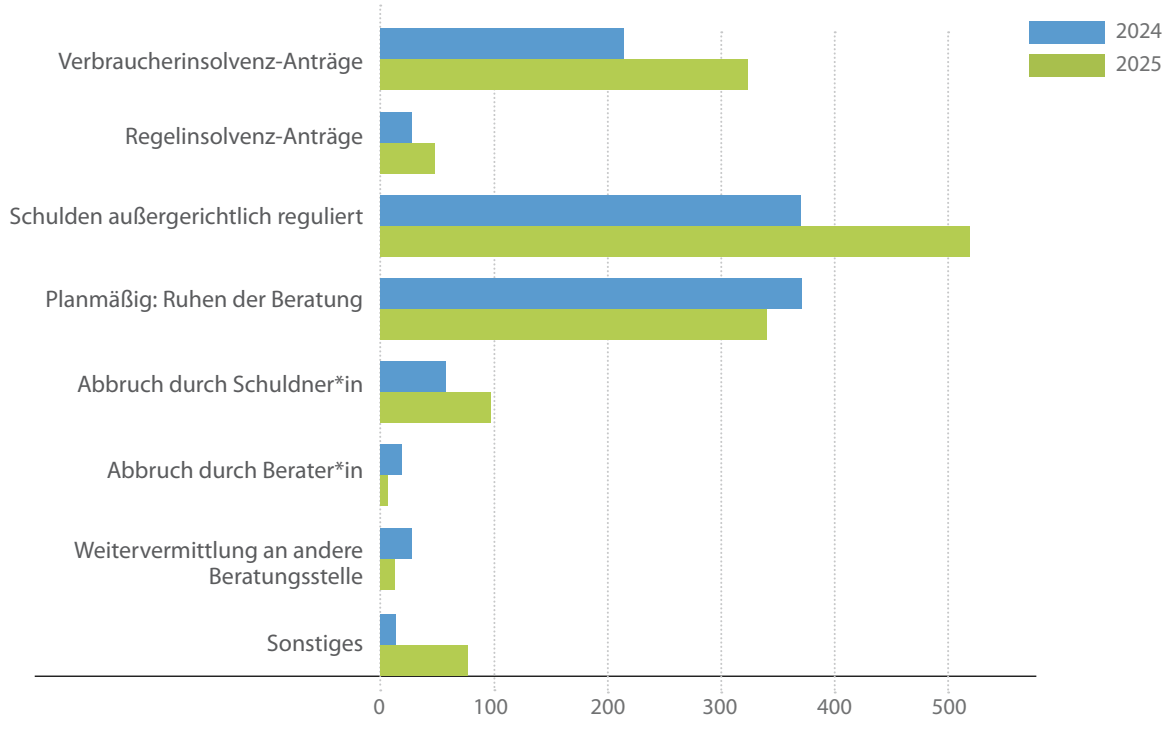
Abgeschlossene Fälle und Pfändungsschutz

Abgeschlossene Fälle

Abschlussart	2024	2025	+ / –
Verbraucherinsolvenz-Anträge	215	332	117
Regelinsolvenz-Anträge	22	38	16
Schulden außergerichtlich reguliert	367	515	148
Planmäßig: Ruhen der Beratung	375	338	-37
Abbruch durch Schuldner:in	52	97	45
Abbruch durch Berater:in	19	6	-13
Weitervermittlung andere Beratungsstelle	22	12	-10
Sonstiges	14	63	49
gesamt	**1.086**	**1.401**	**315**

Die Zahl der abgeschlossenen Fälle stieg von 1.086 auf 1.401. Besonders deutlich war der Zuwachs bei außergerichtlichen Regulierungen: Diese nahmen von 367 auf 515 zu. Auch die Zahl der Verbraucherinsolvenzanträge stieg wieder deutlich. Das Pfändungsschutzkonto blieb ein zentrales Instrument zur Existenzsicherung; die Anzahl der ausgestellten Bescheinigungen erhöhte sich von 535 auf 609.

Abgeschlossene Fälle nach Abschlussart



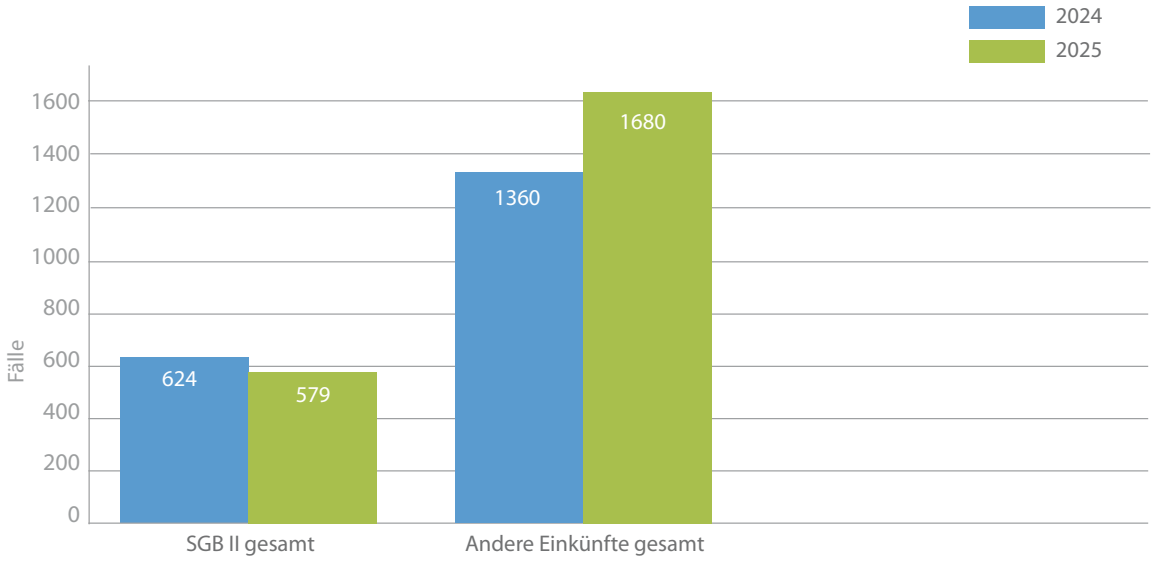
Einkommen, Alleinerziehende und Altersverteilung

Ratsuchende nach Einkommen

Einkommensart	2024	2025	+ / –
SGB II gesamt	624	579	-45
Andere Einkünfte gesamt (Lohn, Rente, ALG I, KG, Selbständigkeit)	1.360	1.680	320
gesamt	1.984	2.259	275

Alleinerziehende Ratsuchende

Gruppe	2024	2025	+ / –
alleinerziehende Mütter	216	233	17
alleinerziehende Väter	42	51	9
Alleinerziehende gesamt	**258**	**284**	**26**



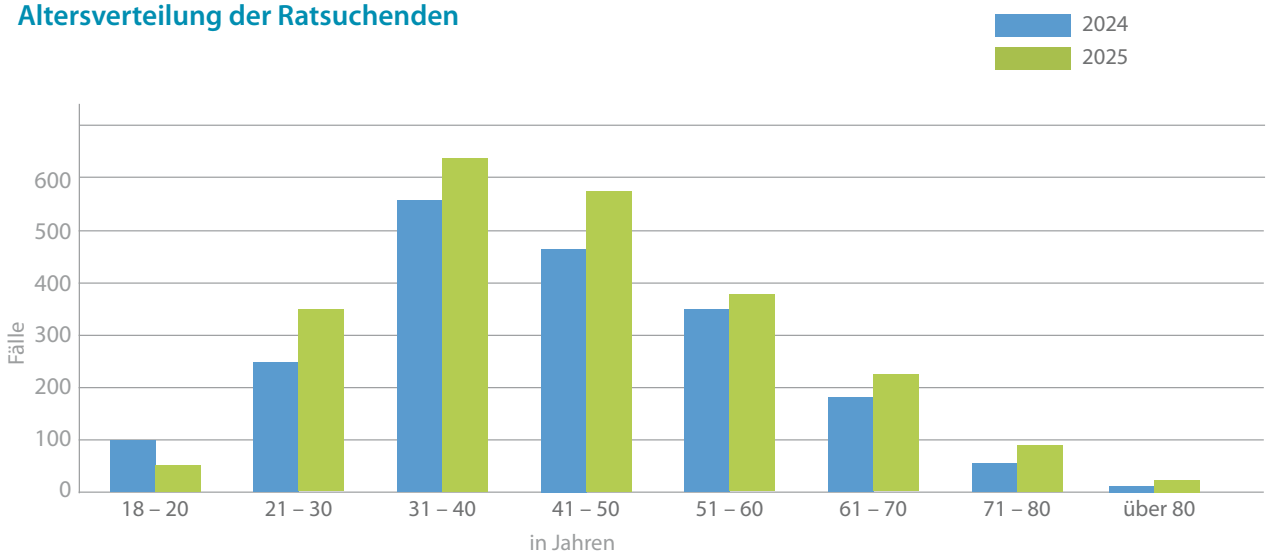
Der Rückgang der Ratsuchenden im SGB-II-Bezug und der gleichzeitige deutliche Anstieg bei Menschen mit anderen Einkünften zeigt, dass Überschuldung zunehmend auch Haushalte mit Erwerbs-, Renten- oder sonstigem Einkommen betrifft. Gestiegene Wohn- und Lebenshaltungskosten führen dazu, dass Einkommen, die früher tragfähig waren, häufiger nicht mehr ausreichen.

Die größte Gruppe der Ratsuchenden lag 2025 weiterhin zwischen 31 und 50 Jahren; zugleich nahmen die Fallzahlen in höheren Altersgruppen erkennbar zu

Altersverteilung

Altersverteilung	2024	2025	+ / –
18 – 20	100	47	-53
21 – 30	243	342	99
31 – 40	567	622	55
41 – 50	472	573	101
51 – 60	359	374	15
61 – 70	180	223	43
71 – 80	56	96	40
über 80	6	17	11
gesamt	**1.984**	**2.259**	**275**

Altersverteilung der Ratsuchenden

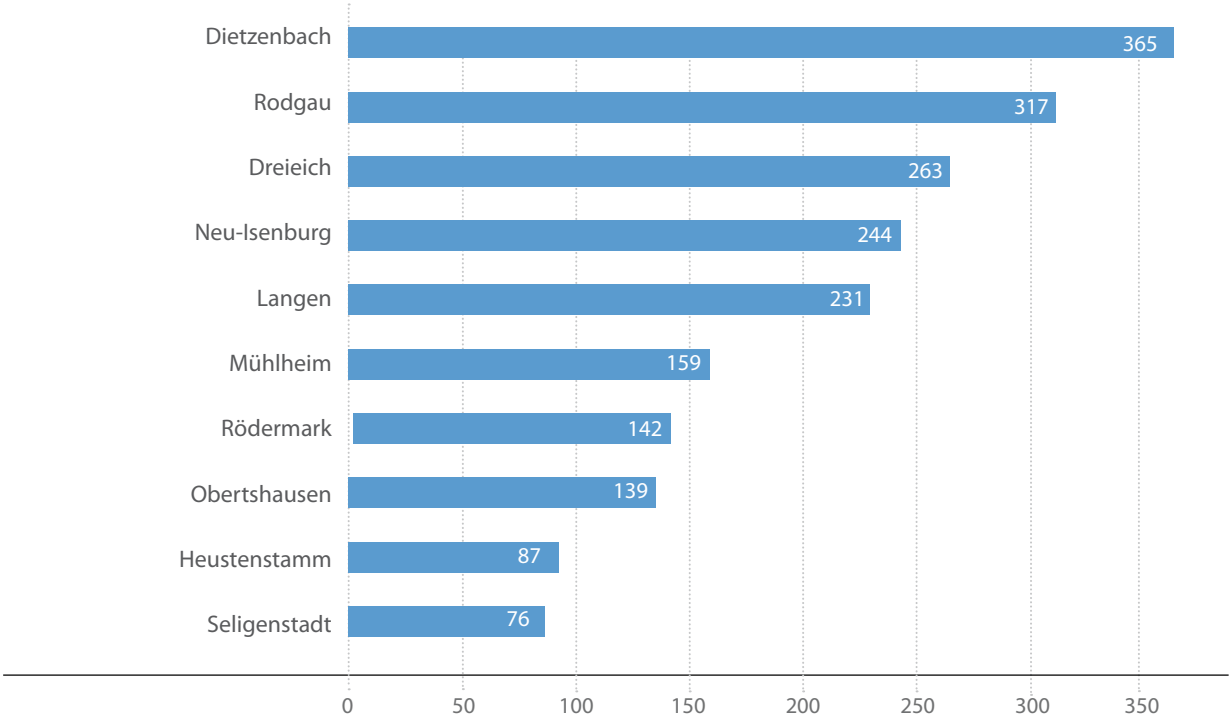


Wohnorte der Ratsuchenden

Wohnort	2024	2025	+ / –
Dietzenbach	307	365	58
Rodgau	279	317	38
Dreieich	214	263	49
Neu-Isenburg	216	244	28
Langen	188	231	43
Mühlheim	136	159	23
Rödermark	124	142	18
Obertshausen	109	139	30
Heusenstamm	87	87	0
Seligenstadt	84	76	-8
Hainburg	53	59	6
Mainhausen	51	48 -	3
Egelsbach	30	39	9
Außerhalb (durch Umzug)	106	90	-16
gesamt	**1.984**	**2.259**	**275**

Die meisten Ratsuchenden kamen 2025 aus Dietzenbach, gefolgt von Rodgau, Dreieich, Neu-Isenburg und Langen. Dietzenbach verzeichnete mit 365 Fällen die höchste Zahl und zugleich einen starken Zuwachs gegenüber 2024. Auch in mehreren weiteren Kommunen stiegen die Fallzahlen deutlich, was die kreisweite Relevanz des Beratungsangebots unterstreicht.

Wohnorte der Ratsuchenden – Top 10 2025



Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und Ehrenamt

2024 wurde im Beratungszentrum Ost ein Kooperationstag für Fachdienste durchgeführt. Die Schuldnerberatung informierte dort mit Plakaten, kurzen Impulsreferaten und Gesprächsangeboten über Verbraucherschulden, Schutzmöglichkeiten und Wege der Regulierung. Darüber hinaus engagierte sich die Schuldnerberatung in der Arbeitsgemeinschaft Erklärvideos der Diakonie Hessen, um komplexe Inhalte für Ratsuchende verständlicher aufzubereiten.

2025 lag ein Schwerpunkt auf zielgruppenorientierter Netzwerkarbeit, unter anderem im Austausch zu den besonderen Bedarfslagen von Haftentlassenen und wohnungslosen Menschen. Zudem wurden drei Tagesschulungen für Jobcoaches der Pro Arbeit durchgeführt. Die digitale Öffentlichkeitsarbeit wurde durch Beiträge und Videos zur Woche der Schuldnerberatung sowie durch die Fertigstellung weiterer Erklärvideos gestärkt.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Beratungszentrum Mitte blieben eine wichtige Säule der Arbeit. 2025 begleiteten sechs aktive Ehrenamtliche die Arbeit der Schuldnerberatung. Neben administrativer Unterstützung gewannen Finanzcoaching, Bewerbungstraining, Alltagsbegleitung und Formularhilfe an Bedeutung.

Ausblick

Für 2026 ist mit einer weiterhin hohen Nachfrage zu rechnen. Maßgeblich bleiben die steigenden Kosten für Wohnen und Lebenshaltung, der Bedarf an schneller Existenzsicherung sowie die wachsende Komplexität der finanziellen und sozialen Problemlagen. Die Weiterentwicklung von Präsenzberatung, digitalen Informationsangeboten, Blended Counseling und ehrenamtlicher Unterstützung wird daher ein wichtiger Bestandteil der zukünftigen Arbeit sein.

Quellenhinweis: Grundlage dieses Kapitelentwurfs sind der Jahresbericht 2023 des Beratungszentrums Mitte, der Jahresbericht Schuldner- und Insolvenzberatung 2024 sowie der Jahresbericht Schuldner- und Insolvenzberatung 2025 mit Grafiken.

3.3 Ehe-, Familien- und Lebensberatung

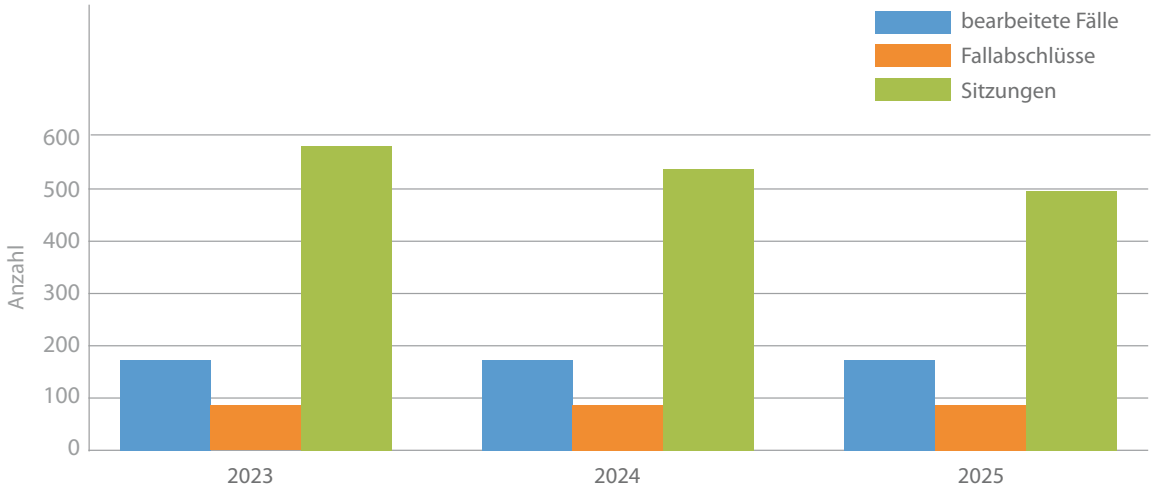
Claudia Berg, Bernd Rohmeis

	2023	2024	2025
Übernahmen aus dem Vorjahr	6	69	79
Übernahmen aus dem Vorjahr	69	78	79
+ Neuzugänge	99	91	87
= Bearbeitete Fälle	168	169	166
- Fallabschlüsse	86	88	90
= Bestand am Jahresende	75	81	76
Mitberatende Personen	49	50	54
Insgesamt beratene Personen	217	219	220
Angebotene Beratungssitzungen	559	532	502

Der Fachbereich Ehe-, Familien- und Lebensberatung richtet sich an volljährige Menschen ohne minderjährige Kinder. Das Angebot wird überwiegend persönlich im Beratungszentrum Mitte in Dietzenbach erbracht; zusätzlich besteht ein Beratungsangebot im Evangelischen Familienzentrum der Martin-Luther-Gemeinde in Langen. Die Beratung basiert auf einem integrativen Verständnis von Information, Prävention, Beratung, Therapie und Netzwerkarbeit.

Die Fallzahlen blieben in beiden Berichtsjahren auf hohem und stabilem Niveau. 2024 wurden 169 Fälle bearbeitet, 2025 waren es 166. Gleichzeitig stieg die Zahl der Fallabschlüsse von 88 auf 90, während der Bestand am Jahresende von 81 auf 76 sank. Insgesamt wurden 2024 219 Personen und 2025 220 Personen erreicht; dies verdeutlicht eine nahezu gleichbleibende Reichweite des Angebots.

Ehe-, Familien- und Lebensberatung: Entwicklung 2023 – 2025



Beratungsformen und Themen

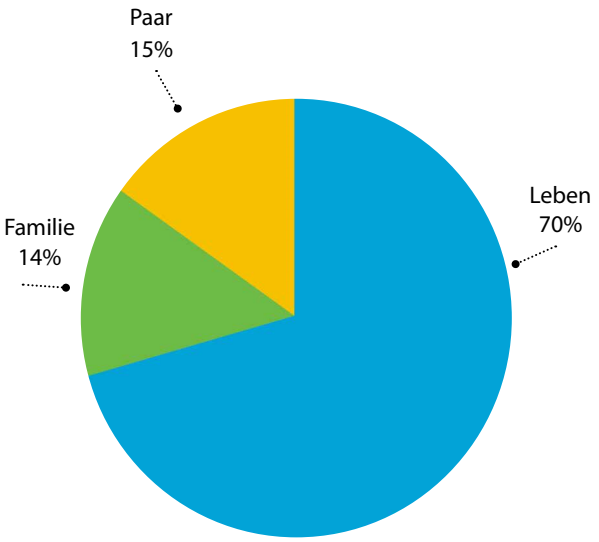
Von den 169 Fällen im Jahr 2024 entfielen 29 auf Paarberatungen, 17 auf Familienberatungen und 123 auf Lebensberatungen. Im Jahr 2025 wurden 25 Paarberatungen, 24 Familienberatungen und 117 Lebensberatungen durchgeführt. Die Lebensberatung blieb damit der größte Bereich. Auffällig ist der Anstieg der Familienberatungen im Jahr 2025, während Paarberatungen zurückgingen.

Art der Beratung	2024	2025
Paarberatungen	29	25
Familienberatungen	17	24
Lebensberatungen	123	117
gesamt	**169**	**166**

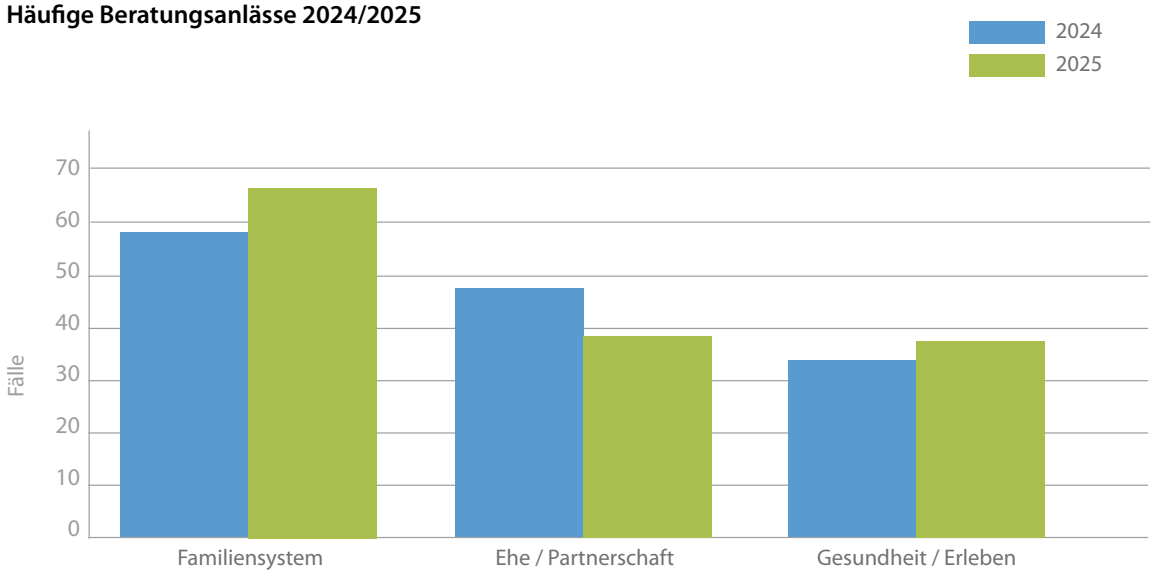
Häufig genannte Beratungsanlässe	2024	2025
Probleme im Familiensystem	58	66
Probleme in Ehe und Partnerschaft	48	39
Probleme mit eigener Gesundheit / Erleben / Verhalten	33	37

Die am häufigsten genannten Beratungsanlässe waren in beiden Jahren Probleme im Familiensystem, Probleme in Ehe und Partnerschaft sowie Belastungen der eigenen Gesundheit, des Erlebens oder Verhaltens. Während Probleme im Familiensystem von 58 auf 66 Fälle stiegen, gingen Ehe- und Partnerschaftsthemen von 48 auf 39 Fälle zurück. Da die Zielgruppe der EFLB volljährige Menschen ohne minderjährige Kinder sind, beziehen sich Familiensysteme häufig auf das Miteinander erwachsener Angehöriger.

Beratungsarten 2025



Häufige Beratungsanlässe 2024/2025



Einzugsgebiet, Prävention und Qualitätssicherung

Die meisten Ratsuchenden kamen in beiden Jahren aus Dietzenbach, gefolgt von Langen sowie Heusenstamm und Dreieich.

Präventive Angebote wie Vorträge zur Paar-Kommunikation, geleitete Paarabende und weitere Gruppenangebote wurden gut angenommen. 2025 nahmen allein an zwei Vortragsveranstaltungen zur Paar-Kommunikation in Dreieich und Langen insgesamt 90 Personen teil. Die regelmäßige Supervision, wöchentliche Teamsitzungen und die Vernetzung mit kirchlichen, psychosozialen und medizinischen Kooperationspartnern sichern die fachliche Qualität.

Wohnort / Teilraum	2024	2025
Dietzenbach	57	55
Langen	26	22
Heusenstamm	22	20
Dreieich	21	20
Egelsbach	6	7
Neu-Isenburg	6	7

3.4 Beratung für Männer bei häuslicher Gewalt

Claudia Berg

Männerberatung bei häuslicher Gewalt	2022	2023	2024	2025
Fälle insgesamt	33	35	50	46
Davon aus Vorjahr übernommen	12	11	17	14
Fallabschlüsse	23	19	29	24
Kontaktaufnahmen insgesamt	54	45	63	63
Neuzugänge	**21**	**24**	**33**	**32**
Sitzungen insgesamt	214	258	317	267
Fälle Bestand 31.12.2023	11	17	21	22

Der Fachbereich Männerberatung bei häuslicher Gewalt (MBhG) wird mit 19,5 Wochenstunden durch kommunale Mittel finanziert.

Die Beraterin Claudia Berg (Mag. Theol.) ist systemische Therapeutin/Familientherapeutin und eine Fachkraft für Täterarbeit Häusliche Gewalt nach BAG TäHG (FTHG®). In der Beratungsarbeit wird sich an dem Standard der Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt e.V. orientiert. Themenschwerpunkt ist die Partnerschaftsgewalt (physische, psychische, sexualisierte, ökonomische und digitale Gewalt) sowie Gewalt in der Erziehung.
https://www.bmbfsfj.bund.de/resource/blob/95364/706d4734367217edbb5b5e31a83f0669/standards-taeterarbeit-haeusliche-gewalt-data.pdf)

Im Beratungszeitraum vom 01.01.2024 – 31.12.2024 haben von den 50 Fällen, insgesamt 44 Ratsuchende das Beratungsangebot aktiv genutzt. Berücksichtigt werden die 17 übernommenen Fälle aus dem Jahr 2023. Von den 17 Fällen, blieben sechs Fälle unbearbeitet. Diese sechs Fälle wurden somit statistisch direkt in die „Fallabschlüsse" gerechnet.

Im Beratungszeitraum vom 01.01.2025 – 31.12.2025 haben insgesamt 46 Klienten das Beratungsangebot genutzt. Die Zahl setzt sich zusammen aus den 14 Vorjahresfällen und den 32 Neuzugängen. Von den 21 Vorjahresfällen, die am Jahresende 2024 bestanden hatten, sind sieben Fälle im Berichtsjahr nicht bearbeitet worden, da diese Beratungsprozesse vorzeitig durch die Klienten abgebrochen wurden.

Zugangswege
Von den 44 in 2024 bearbeiteten Fällen wurden fünf durch das Familiengericht und 15 durch den Allgemeinen Sozialen Dienst, vier über gerichtliche Auflagen, drei durch die Staatsanwaltschaft, einer durch die Frauenberatungsstelle und vier durch interne Fachberatungen auf die Beratungsmöglichkeit aufmerksam gemacht, sowie 11 Männer, die als Selbstmelder nach einem Beratungsangebot gesucht hatten.

Von den 46 in 2025 bearbeiteten Fällen wurden vier durch das Familiengericht und 16 durch den Allgemeinen Sozialen Dienst, zwei über strafgerichtliche Auflagen, vier durch die Staatsanwaltschaft, acht durch interne Fachberatungen, einer durch die Frauenberatungsstelle und einer über die Bewährungshilfe auf die Beratungsmöglichkeit aufmerksam gemacht. 10 Männer, die als Selbstmelder nach einem Beratungsangebot gesucht hatten.

Altersspanne
Von den 46 Fällen, sind 21 Klienten zwischen 30 – 39 Jahre alt. Die zweitgrößte Gruppe bilden die 40 – 49-Jährigen. Die dritte Gruppe sind die 50 – 59 jährigen Klienten, bei zwei Fällen sind die Personen über 60 und drei Ratsuchende befinden sich im Alter von 18 – 29 Jahren.

Trends

Das Fallaufkommen (alle bearbeiteten Fälle) des Berichtsjahrs 2024 ist mit 44 das höchste seit dem Jahr 2015 (52). Der Durchschnittswert der letzten 12 Jahre (2012 - 2023) liegt bei 34,16 bearbeiteten Fällen pro Jahr. Damit liegt das Jahr 2024 mit 10 Fällen über dem Durchschnittswert. Zurückführen kann man die Fallzahlen auf ein gut funktionierendes Kooperationsnetzwerk, womöglich auch auf die Sensibilisierung gegen häusliche Gewalt in der Gesellschaft und das politische Unterstützen von Schutz- und Hilfseinrichtungen gegen häusliche Gewalt für betroffene Personen (hauptsächlich Frauen und Kinder). Es werden häufiger Anfragen von gewaltbetroffenen Männern (4) und gewaltausübenden Frauen (3) gestellt, die weitervermittelt werden. Es werden vermehrt Anfragen aus der Stadt Offenbach (6) gestellt, da das Projekt „Streit-Krise-Gewalt" des Caritasverbandes Offenbach/Main e.V. nicht mehr angeboten wird.

Kapazitäten und Nachfrage

Insgesamt wurden 2025 175 Beratungssitzungen von den 267 angebotenen Terminen wahrgenommen. 24 Klienten schlossen die Beratung im Jahr 2025 ab. Insgesamt nahmen im Berichtsjahr 63 Ratsuchende Kontakt zur Männerberatung bei häuslicher Gewalt auf. Von den 17 Ratsuchenden, die nicht als Fall aufgenommen wurden, sind alle an andere Beratungsangebote weitervermittelt worden, da für ihre Anliegen das Angebot der „Männerberatung bei häuslicher Gewalt" nicht adäquat war. Gründe für eine Weitervermittlung waren u.a. Wohnort nicht im Kreis Offenbach, Sprachbarriere, Opfer häuslicher Gewalt oder wenn es dezidiert um Umgangsfragen ging.

Kooperationen und Austausch

- Frauen helfen Frauen e.V.
- Allgemeiner Sozialer Dienst
- Runder Tisch gegen häusliche Gewalt Kreis Offenbach
- Arbeitskreis Täterarbeit Südhessen
- Arbeitskreis Täterarbeit Diakonie Hessen
- Arbeitskreis Recht und Beratung der drei Beratungszentren
- Psychologisches Fachteam des Beratungszentrums Mitte
- Familienrechtsanwält:innen
- Verfahrensbeiständ:innen
- Polizeipräsidium Südosthessen
- Migrationsberatungsstellen
- Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte
- Geflüchtetenberatung
- Pro Familia Queer in Stadt und Kreis Offenbach
- Netzwerk gegen Gewalt
- Pro Arbeit Kreis Offenbach
- Schuldner:innenberatung des Beratungszentrums Mitte
- Dialog Projekt gemeinsam Leben ohne Gewalt des Beratungszentrums Mitte und Frauen helfen Frauen e.V.

Das Beratungszentrum Mitte der Regionalen Diakonie Dreieich-Rodgau (ab dem 01.01.2026 Regionale Diakonie Rhein Main Süd) hat einen integrativen Ansatz. Der Mensch wird ganzheitlich betrachtet und kann intern an die Fachberatungen weitervermittelt werden, die für die jeweiligen Belange professionelle Unterstützung anbieten können.

Die Kolleg:innen von Frauen helfen Frauen Kreis Offenbach e.V. sind zweimal in der Woche im Beratungszentrum Mitte vor Ort. Damit ist der Austausch direkt und niederschwellig möglich und wird häufig für fachliche Fragen und ebenso für gegenseitige Vermittlung von Klient:innen genutzt. Somit wird fallbezogen und fallübergreifend kooperiert. Aushängeschild der Zusammenarbeit ist das – vom Hessischen Ministerium der Justiz und für den Rechtsstaat geförderte – Projekt „Dialog – Gemeinsam leben ohne Gewalt", bei dem im Tandem ein Paar mit Gewaltproblematik beraten wird.

Weiterhin ist der Fachbereich „Männerberatung bei häuslicher Gewalt" in verschiedenen Netzwerken (siehe Liste) vertreten. Wöchentlich tagt das Psychologischen Fachteam des Beratungszentrums Mitte, bei den kollegialen Fallbesprechungen durch die Fachbereiche Erziehungsberatung, Schwangeren- und Konfliktberatung, Ehe-Familien- und Lebensberatung, sowie der Begleitete Umgang stattfinden. Einige Mitarbeitende haben die „insofern erfahrene Fachkraft" Ausbildung, die zur Risikoeinschätzung des Kindeswohls dient, was für den Fachbereich der „Männerberatung bei häuslicher Gewalt" eine sehr wichtige Zusammenarbeit darstellt.

3.4.1 Projekt Dia-LoG

Karin Hübner, Bernd Rohmeis

Dia-LoG – Beratung von Paaren mit Gewaltproblemen	2023	2024	2025
Übernahme aus Vorjahr	3	1	4
+ Neuzugänge	5	5	2
Paarberatungen	9	14	8
Einzelberatung Männer	9	10	4
Einzelberatung Frauen	19	4	4
= Fälle insgesamt	**8**	**6**	**4***
davon mit minderjährigen Kindern	3	5	4

** In 2025 wurden sechs Paare gezählt, von denen zwei Paare die Termine nicht wahrgenommen haben; ein Paar sagte vereinbarte Termine mehrfach ab. Aktiv beraten wurden vier Paare.*

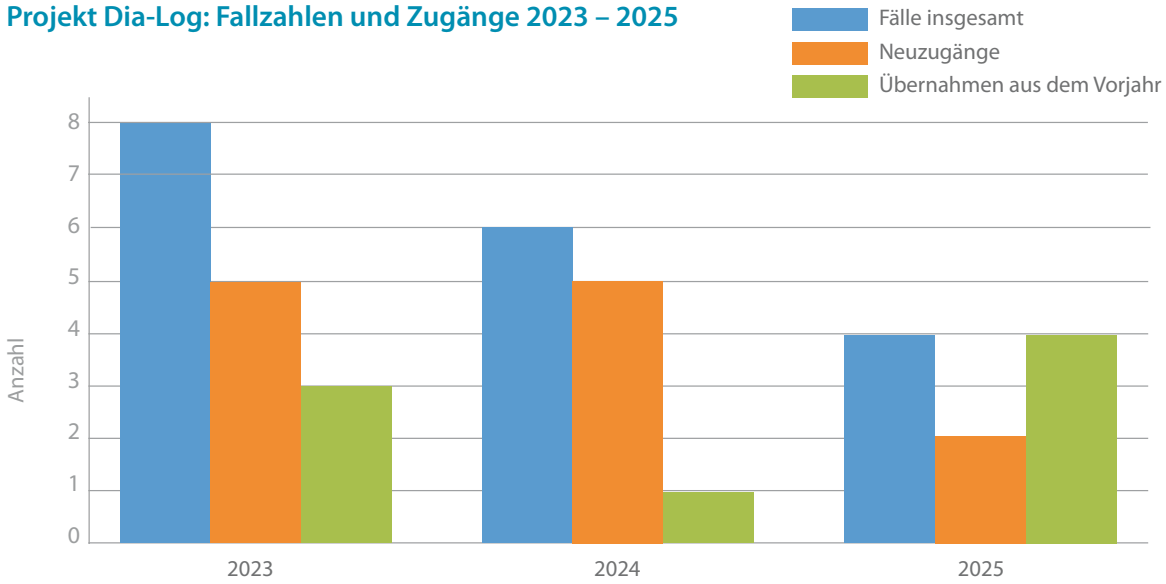
Das Beratungsangebot Dia-LoG (Gemeinsam - Leben ohne Gewalt) richtet sich an Paare mit Gewaltproblemen aus dem gesamten Kreis Offenbach, die an einer gewaltfreien Partnerschaft arbeiten wollen. Das wichtigste Ziel ist die Beendigung der Gewalt sowie der Schutz der erwachsenen Partner*innen und, sofern vorhanden, der Kinder. In Paar- und Einzelgesprächen werden die Paare unterstützt, eskalierte Beziehungskonflikte aufzuarbeiten, Gewaltkreisläufe zu unterbrechen und gewaltfreie Formen der Konfliktbewältigung zu erlernen.

Dia-LoG wird als Kooperationsprojekt der Regionalen Diakonie Dreieich-Rodgau und von Frauen helfen Frauen Kreis Offenbach e.V. durchgeführt. Die Beratungen erfolgen im Mann/Frau-Team durch Frau Karin Hübner von Frauen helfen Frauen Kreis Offenbach e.V. und Herrn Bernd Rohmeis aus der Ehe-, Familien- und Lebensberatung des Beratungszentrums Mitte.

Entwicklung der Fallzahlen

Nach acht Paaren im Jahr 2023 wurde das Angebot im Berichtsjahr 2024 von sechs Paaren genutzt. Die Zahl der Neuanmeldungen blieb mit fünf Paaren stabil. Im Jahr 2025 entwickelte sich die Inanspruchnahme rückläufig: Es wurden vier Paare aktiv beraten, davon zwei Neuanmeldungen. Auffällig war, dass 2025 keine Zuweisung beziehungsweise Überweisung durch den Allgemeinen Sozialen Dienst erfolgte. Die zwei neu angemeldeten Paare kamen über eine Kollegin der Ehe-, Familien- und Lebensberatung aus dem Beratungszentrum Ost sowie über die Frauenberatungsstelle zu Dia-LoG.

Projekt Dia-Log: Fallzahlen und Zugänge 2023 – 2025



Beratungsprozesse und Inhalte

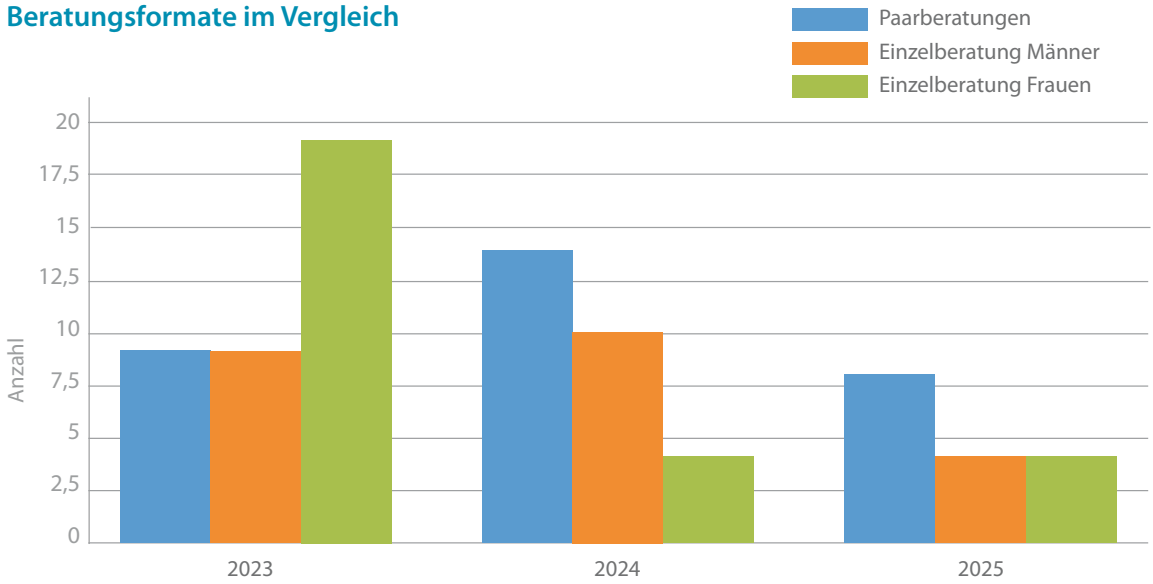
In der Regel beginnt die Beratung mit einem gemeinsamen Gespräch aller Beteiligten. Dabei werden der Beratungsansatz vorgestellt, konflikthafte und belastende Streitsituationen erhoben sowie Motivation und gemeinsame Ziele geklärt. Darauf folgen Einzelgespräche der Beraterin mit der Frau und des Beraters mit dem Mann. In diesen Gesprächen werden Reaktionsmuster, Möglichkeiten der Deeskalation, biografische Hintergründe und Vorstellungen von Beziehung und Liebe reflektiert. Anschließend werden die neuen Erkenntnisse in gemeinsamen Gesprächen erprobt, um eine zivile Streitkultur und ein gewaltfreies Miteinander zu fördern.

- Reflexion der eigenen Geschlechterrolle unter Einbeziehung eigener Gewalterfahrungen
- Bearbeitung der Paardynamik sowie der Konflikt- und Streitkultur
- Erarbeitung gewaltfreier Konfliktlösungsmöglichkeiten
- Verantwortungsübernahme beider Partner*innen für den Schutz der im Haushalt lebenden Kinder
- Auseinandersetzung mit den Folgen von Gewalt der erwachsenen Partner*innen in Gegenwart minderjähriger Kinder

2024 stieg die Zahl der Paarberatungen im Vergleich zum Vorjahr deutlich an, obwohl insgesamt weniger Paare beraten wurden. Gleichzeitig ging die Zahl der Einzelberatungen mit Frauen stark zurück. Dies wurde im Bericht damit erklärt, dass 2023 eine sehr intensive Einzelberatung einer Frau stattfand und 2024 in zwei Beratungsprozessen bereits nach dem Erstgespräch direkt mit gemeinsamer Paarberatung fortgesetzt werden konnte. Voraussetzung dafür ist eine weitgehende Einsicht und Verantwortungsübernahme der eigenen Anteile an der Gewalt.

Im Berichtsjahr 2025 fanden acht Paarberatungen, vier Einzelberatungen mit Männern und vier Einzelberatungen mit Frauen statt. Für die Paare, die regelmäßig teilnahmen, wurde im Sachbericht eine durchgängig deutliche Verbesserung der Beziehungsdynamik beschrieben.

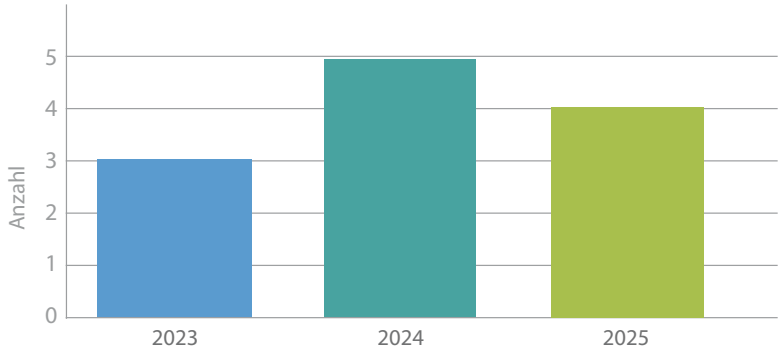
Beratungsformate im Vergleich



Kinder im Blick

Ein wesentlicher Teil der Arbeit betrifft den Schutz minderjähriger Kinder. 2024 hatten fünf der sechs beratenen Paare minderjährige Kinder; 2025 waren es vier von vier aktiv beratenen Paaren. Der Schutz der Kinder und die Auseinandersetzung mit den Folgen von Gewalt in ihrer Gegenwart blieben damit zentrale Bestandteile des Beratungsprozesses.

Fälle mit minderjährigen Kinder



Ergänzende Statistik 2025

Die Täterarbeitsstatistik 2025 weist zwei Neueingänge, vier Überhänge aus dem Vorjahr, vier abgeschlossene Fälle und zwei Überhänge in das Folgejahr aus. Erfasst wurden außerdem acht Einzelgespräche und acht Paargespräche. Von vier beendeten Fällen wurde ein Fall erfolgreich abgeschlossen; bei drei Fällen kam es zu keinem regulären Abschluss, unter anderem wegen nicht eingehaltener Termine beziehungsweise Abbruch durch Klient*innen.

Jahresstatistik Täterarbeit 2025	Anzahl
Neueingänge	2
Überhänge aus dem Vorjahr	4
Abgeschlossene Fälle	4
Überhänge in das neue Jahr	2
Einzelgespräche	8
Paargespräche	8

Öffentlichkeitsrbeit und Ausblick

Die geplante Vorstellung des Projektes am Runden Tisch gegen häusliche Gewalt konnte 2024 wegen Absage der Veranstaltung nicht stattfinden. 2025 wurde das Projekt durch Frau Hübner von Frauen helfen Frauen dort für ein breites Fachpersonal vorgestellt.

Zusätzlich wurde Dia-LoG in beiden Berichtsjahren durch die Verteilung von Flyern weiter bekannt gemacht. Damit sollten potentielle Verweiser*innen einen guten Einblick in die Arbeit erhalten und der Bekanntheitsgrad des Angebots im Kreis Offenbach weiter erhöht werden.

Wie in den vergangenen Berichtszeiträumen standen auch 2024 und 2025 Projektmittel aus dem Hessischen Justizministerium zur Verfügung. Das Angebot bleibt ein wichtiger Baustein im Hilfesystem gegen häusliche Gewalt, weil es Schutzaspekte, Verantwortungsübernahme und die Arbeit an konkreter Paarkommunikation miteinander verbindet.

Datengrundlage
Die Auswertung basiert auf den Jahres- und Sachberichten des Projektes Dia-LoG für 2024 und 2025 sowie auf der ergänzenden Jahresstatistik Täterarbeit 2025.

3.5 Schwangerenberatung nach § 2 SchKG – Allgemeine Schwangerenberatung

Anna Krzeminska-Erm

In den Berichtsjahren 2024 und 2025 wurden im Bereich der allgemeinen Schwangerenberatung nach § 2 SchKG die Fälle kontinuierlich betreut. Im Jahr 2024 wurden insgesamt 139 Fälle bearbeitet, im Jahr 2025 sank die Zahl auf 118 Fälle. Entsprechend veränderte sich auch die Anzahl der gestellten Anträge von 92 Anträgen im Jahr 2024 auf 73 Anträge im Jahr 2025. In jedem Fall wurden die Ratsuchenden ausführlich beraten. In jedem Fall erfolgte eine ergänzende Aushändigung von Informationsmaterial.

Der Großteil der Ratsuchenden war zwischen 30 und 39 Jahren alt, entweder verheiratet oder in einer Lebenspartnerschaft. Alle Ratsuchenden lebten in einem Umkreis von 50 km zur Beratungsstelle. Die Verteilung der Bearbeitungszeit zeigte in der Praxis, dass ein erheblicher Teil der Fälle eine intensive Betreuung von mehr als 120 Minuten erforderte, während kürzere Anliegen in unter 30 Minuten bearbeitet werden konnten. Gruppenveranstaltungen fanden in den Berichtszeiträumen nicht statt.

Schwangerenberatung (Beratung nach § 2 SchKG)	**2024**	**2025**
Bearbeitete Fälle	**139**	**118**
davon ohne Stiftungsmittel	18	12
davon mit Stiftungsmitteln	121	106
davon gestellte Anträge	92	73
davon Bundesstiftung	84	66
Erstanträge	76	62
Nachanträge	8	4
davon Kirchenstiftung	7	7

Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“

Im Jahr 2024 wurden 84 Bundesstiftungsanträge gestellt (76 Erstanträge, 8 Nachanträge), von denen 79 genehmigt wurden. 3 wurden aufgrund zu hohen Einkommens abgelehnt und 2 blieben zunächst unbeschieden. Im Jahr 2025 ging die Zahl der Anträge auf insgesamt 66 zurück (62 Erstanträge, 4 Nachanträge). Bei den Erstbewilligungen waren alle Hilfeempfängerinnen älter als 18 Jahre. Deutlich mehr als die Hälfte erhielt Leistungen nach SGB II. Fast alle Hilfeempfängerinnen stellten den Antrag in der zweiten Schwangerschaftshälfte. Der Großteil der bewilligten Beträge pro Erstbewilligung belief sich auf bis zu 1.000,00 EUR.

Kirchenstiftung „Für das Leben“

Über die Kirchenstiftung „Für das Leben“ wurden im Jahr 2024 insgesamt 8 Anträge und im Jahr 2025 insgesamt 7 Anträge gestellt. Die bewilligten Anträge wurden jeweils mit entsprechenden Kürzungen genehmigt.

Erstanlass zur Schwangerenberatung (Beratung nach §2 SchKG)

Die Verteilung der Beratungsanlässe zeigt deutliche Schwerpunkte bei den wirtschaftlichen Hilfen, insbesondere bei der Inanspruchnahme von Stiftungsmitteln. Nachfolgend sind die dokumentierten Anlässe für die Jahre 2024 und 2025 dargestellt.
(Hinweis: Die detaillierte Aufschlüsselung der Einzelthemen ohne Stiftungsmittel für 2025 basiert auf den vorliegenden Gesamttrends):

Erstanlass zur Schwangerenberatung (nach § 2 SchKG)	2024	2025
Beratung ohne Stiftungsmittel (gesamt)	**18**	**12**
Verhütung / Familienplanung	1	1
wirtschaftliche Hilfen	4	2
Elternzeit / Elterngeld	5	5
Erziehungsthemen	6	4
Beratung mit Stiftungsmitteln (gesamt)	**121**	**106**
Verhütung / Familienplanung	4	6
wirtschaftliche Hilfen	117	103
Fälle insgesamt	**139**	**148**

Sonstige Anmerkungen und soziale Rahmenbedingungen

Die von den Ratsuchenden genannten Kernthemen blieben über den gesamten Zeitraum im Wesentlichen deckungsgleich: eine schwierige Wohnsituation (überteuerte, zu kleine Wohnungen), Überforderung mit komplexen Behördenanträgen (z. B. Fristen bei Wohngeld und Kinderzuschlag), Sorgerechts- und Unterhaltsfragen sowie psychische und physische Überlastung. Hinzu kamen Probleme bei der Ausstellung von Geburtsurkunden und die schwierige Suche nach Frauen- oder Kinderärzten.

Häufig fehlte grundlegendes Wissen über gesetzliche Kassenleistungen, wie etwa den Anspruch auf eine Hebamme. Zudem zeigten sich strukturelle Hürden auf dem Arbeitsmarkt: Befristete Verträge wurden aufgrund einer Schwangerschaft oft nicht verlängert, und die Arbeitszeiten (z. B. im Einzelhandel oder in Praxen bis in die späten Abendstunden) ließen sich schwer mit dem Familienleben vereinbaren. Der Mangel an Betreuungsplätzen erschwert den Wiedereinstieg zusätzlich. Die stark steigenden Lebenshaltungskosten führten zudem dazu, dass Väter seltener Elternzeit nahmen, sondern stattdessen regulären Urlaub einsetzten. Lange Verfahren bei der Anerkennung ausländischer Diplome verschärften die wirtschaftliche Situation vieler Familien zusätzlich. Die Kooperation im integrierten Beratungszentrum ermöglichte es jedoch, diese vielfältigen Problemlagen fachbereichsübergreifend effektiv aufzufangen.

Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 5 SchKG

Im Beratungszentrum Mitte wurden im Jahr 2024 insgesamt 12 Schwangerschaftskonfliktberatungen durchgeführt. Im Jahr 2025 stieg diese Zahl leicht auf 14 Fälle an. Die Zuweisung erfolgte primär durch Gynäkologinnen und Gynäkologen oder kooperierende Fachstellen, vereinzelt auch durch Eigenrecherche im Internet. Da eine unerwünschte Schwangerschaft eine zügige Entscheidung erfordert, wurde stets eine schnelle Terminvergabe gewährleistet. Die ergebnisoffene Beratung deckte alle relevanten persönlichen, medizinischen und rechtlichen Aspekte ab.

Häufig standen existenzielle Sorgen, die berufliche Situation, die Benachteiligung von Alleinerziehenden sowie die angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt im Vordergrund. Auch Frauen, die ihre Entscheidung bereits getroffen hatten, nutzten das Gespräch zur Reflexion. Bei Bedarf wurde über Verhütungsmittel aufgeklärt; finanzschwache Frauen mit mindestens einem Kind unter 3 Jahren konnten hierfür Unterstützung über die Kirchenstiftung beantragen. Die durchschnittliche Gesprächsdauer betrug rund 60 Minuten. Alle beratenen Frauen erhielten die gesetzliche Bescheinigung (Beratungsschein) unter Einhaltung der dreitägigen Bedenkzeit.

3.6 Begleiteter Umgang nach § 1666 BGB

Cindy Gresselmeyer, Sanja Ott

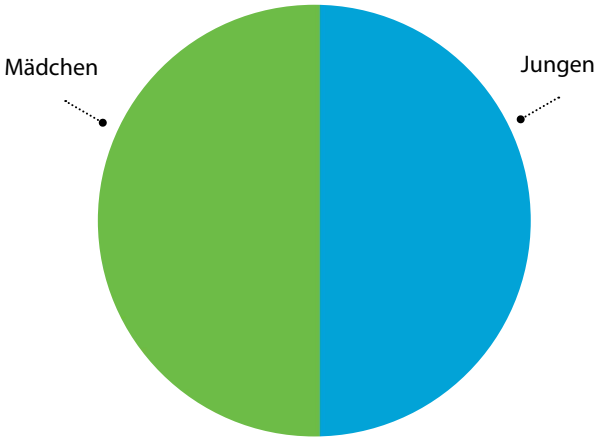
3.6.1 Berichtsjahr 2024

Begleiteter Umgang (nach § 1666 BGB)	2023	2024
Übernahmen aus dem Vorjahr	8	9
Neuanmeldungen	7	4
Bearbeitete Fälle	15	13
Fallabschlüsse	3	5
Bestand am 31.12.	12	8
Gesamtzahl der Umgänge	**188**	**153**

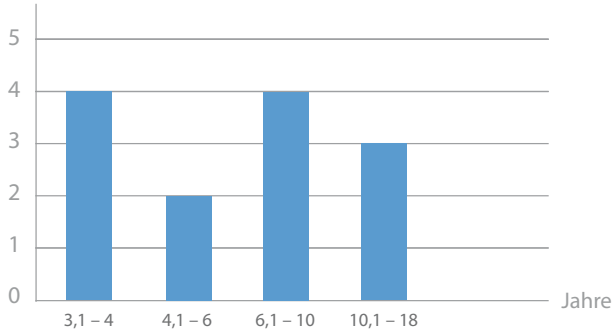
Im Berichtsjahr wurden mit 16 Kindern aus 13 Familien 153 begleitete Umgänge durchgeführt. Die Zahl der bearbeiteten Fälle sank zwar im Vergleich zum Vorjahr, dies lag jedoch nicht an mangelnden Anfragen. Das nicht Zustandekommen von angefragten begleiteten Umgängen lag hierbei entweder im Verhalten der Kindseltern begründet, oder daran, dass der Raum schon zu den angefragten Zeiten belegt war. Die Nachfrage in diesem Fachbereich ist konstant hoch.

Die mit dem Kreis Offenbach vereinbarte personelle Ausstattung von 0,5 VZÄ kann die Nachfrage zeitlich abdecken. Die häufige Anfrage nach Terminen am Nachmittag kann leider wegen der räumlichen Gegebenheiten nicht immer umgesetzt werden. Um eine größere Spannbreite an Terminangeboten zu ermöglichen, arbeiten die zwei Fachkräfte zeitversetzt.

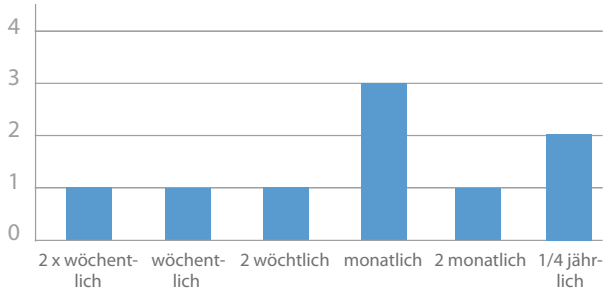
Geschlechterverteilung



Altersverteilung



Häufigkeit der Umgänge



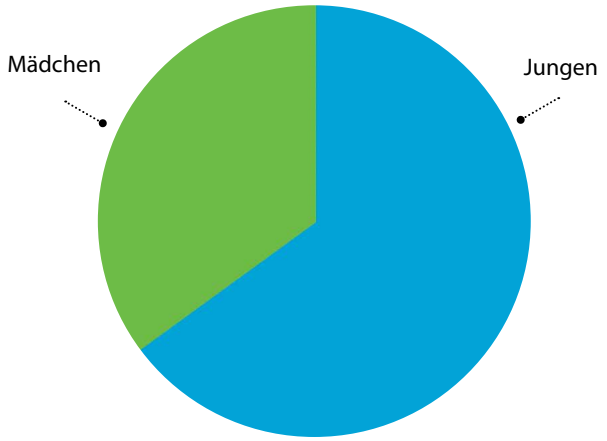
3.6.2 Berichtsjahr 2025 für den Begleiteten Umgang nach § 1666 BGB

Begleiteter Umgang (nach § 1666 BGB)	2024	2025
Übernahmen aus dem Vorjahr	9	8
Neuanmeldungen	4	6
Bearbeitete Fälle	13	14
Fallabschlüsse	5	5
Bestand am 31.12.	8	9
Gesamtzahl der Umgänge	**153**	**109**

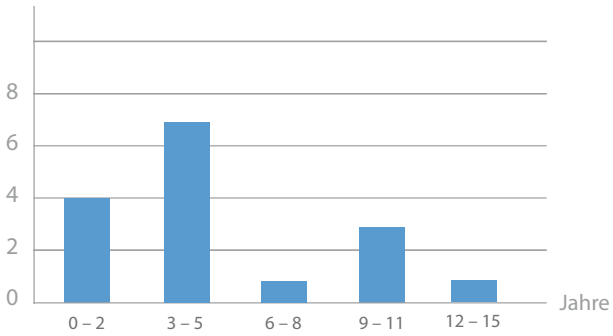
Im Berichtsjahr wurden in vierzehn Fällen begleitete Umgänge durchgeführt. Die Anzahl ist im Vergleich zum Vorjahr zwar gestiegen, es konnten allerdings mit insgesamt 109 etwas weniger Kontakte umgesetzt werden. Der Grund dafür lag zum einen in der längeren Vakanz in einem Stellenanteil und zum anderen in organisatorischen Anpassungen in der Einrichtung. Ein dadurch entstandenes zwischenzeitliches Jahrestief konnte in den späteren Monaten des Jahres wieder deutlich verbessert werden. Neben den statistisch erfassten Fällen, lagen uns fünf Anfragen vor, die nach dem jeweiligen Vorgespräch aus verschiedenen Gründen (z.B. fehlende Akzeptanz der Regeln und Verhalten der Kindseltern) nicht zustande gekommen sind.

Auch gab es Anfragen, die bereits im Vorfeld abgelehnt werden mussten, da sie im Widerspruch zur Leistungsbeschreibung standen (z.B. Gewalt oder Drogenkonsum).

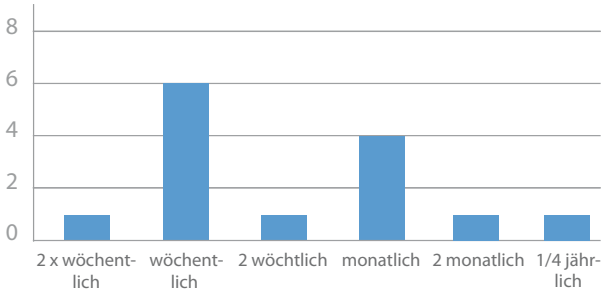
Geschlechterverteilung



Altersverteilung



Häufigkeit der Umgänge



3.7 Beratung für Frauen bei häuslicher Gewalt

Kirsten Michler

2024

Im Berichtsjahr 2024 fanden insgesamt 198 Beratungen für Frauen bei häuslicher Gewalt am Standort Dietzenbach statt.
9 davon waren Beratungen in dem offenen Beratungsangebot
11 Beratungskontakte waren Beratungen von Mädchen.
Es gab 6 türkische und 4 arabische Beratungen.
Es gab 2 fallübergreifende Beratungen zwischen der Frauenberatungsstelle Frauen helfen Frauen Kreis Offenbach e.V. und der Erziehungsberatung des BZ Mitte.
Fachberatungen am Standort Dietzenbach 2024: 5

2025

Im Berichtsjahr 2025 fanden insgesamt 203 Beratungen für Frauen bei häuslicher Gewalt am Standort Dietzenbach statt.
4 davon waren Beratungen in dem offenen Beratungsangebot
13 Beratungskontakte waren Beratungen von Mädchen.
Es gab 2 türkische und 5 arabische Beratungen.
Es gab 2 fallübergreifende Beratungen zwischen der Frauenberatungsstelle Frauen helfen Frauen Kreis Offenbach e.V. und der Erziehungsberatung des BZ Mitte.
Fachberatungen am Standort Dietzenbach 2025: 6

3.8 Suchtberatung

Stefanie Höft, Leonie Winter

Suchtberatung	2024	2025
Fälle insgesamt	**23**	**3**
davon zugewiesen über Pro Arbeit	2	0
davon in Eigeninitiative bzw. intern vermittelt	12	3
Neuaufnahmen	**14**	**3**
Problembereiche:		
Alkohol	12	2
Illegale Drogen	3	
Medikamente	0	
Glücksspiel	3	
Medien	0	
Kaufen	3	
Beratung von Angehörigen	2	1
Gemeinsame Fallbearbeitung mit anderen Fachdiensten im BZ	9	0
Vermittlung in andere Angebote des SHZ Wildhof in Offenbach u. Dietzenbach	2	0
Vermittlung in ambulante und stationäre Entwöhnungsbehandlung (Medizinische Rehabilitation Sucht)	7	0

Die **Suchtberatung** in den drei Beratungszentren des Kreises Offenbach (OST- MITTE- WEST) wird vom **Suchthilfezentrum Wildhof (SHZ)** erbracht.

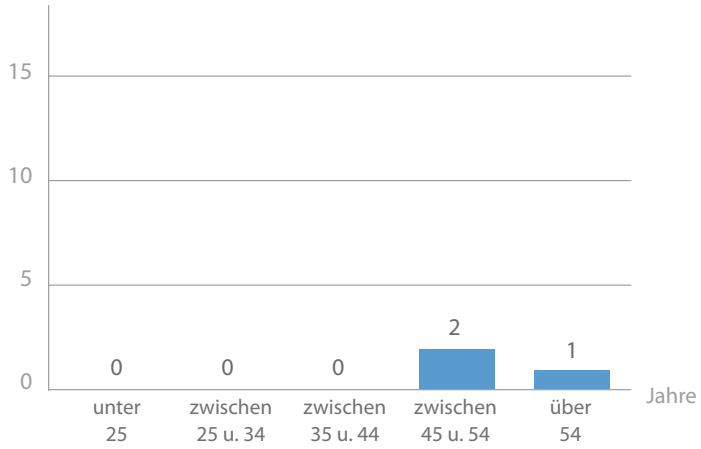
Die Suchtberatung im Beratungszentrum Mitte wird einmal im Monat freitags angeboten. Die Anmeldung erfolgt über die Verwaltung im Beratungszentrum.
Der Zugang der Ratsuchenden erfolgt in Eigeninitiative, auf Empfehlung (Ärzt*innen, Psychotherapeut*innen), über Auflagen (Gericht, Jugendamt), durch Vermittlung aus anderen Fachdiensten des BZ Mitte oder durch Vermittlung der Pro Arbeit.

Im Jahr 2025 nahmen 3 Personen (3 weiblich) das Angebot der Suchtberatung im Beratungszentrum Mitte in Anspruch. 3 Personen kamen neu in die Beratung.
Im Jahr 2025 wurden:

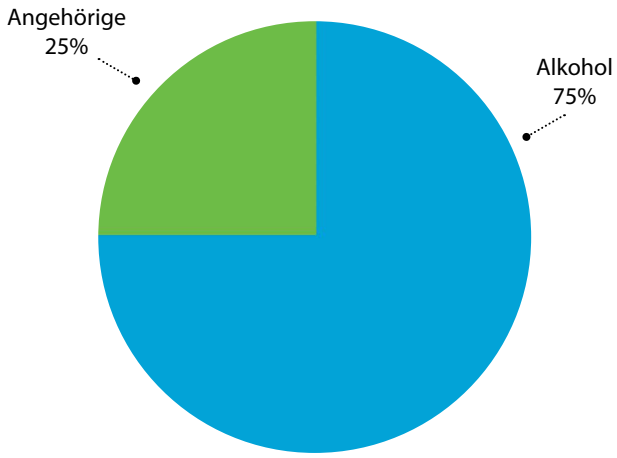
- **3 Beratungsgespräche** mit 2 Betroffenen und 1 Angehörigen geführt

Die Anzahl der Ratsuchenden, die im Jahr 2025 das Beratungsangebot angenommen haben, ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich rückläufig. Dies lag an internen Umstrukturierungen der Suchthilfezentrum Wildhofs. Das Beratungsangebot im Beratungszentrum Mitte wurde seitens des SHZ Wildhofs erst Ende 2025 wiederbesetzt.

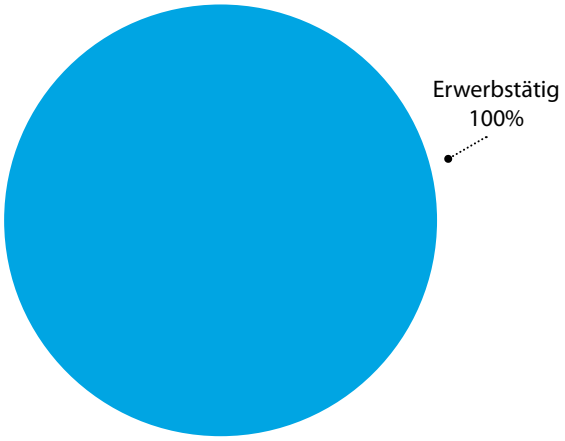
Altersstruktur



Problembereiche



Einkommenssituation



3.9 Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen (KiJaS)

3.9.1 Hermann-Hesse-Schule Obertshausen

Hannah Jost

Beratungen KiJas Herrmann-Hesse-Schule	2024	2025
Einzelberatung Schüler:innen	**169**	**216**
davon 5./6. Klasse	100	125
davon 7.–10. Klasse	69	91
davon männlich	46	77
davon weiblich	123	139
Lehrkräfteberatungen	**40**	**33**
Eltern / Sonstige	**24**	**38**

Die Hermann-Hesse-Schule ist eine kooperative Gesamtschule und führt die drei Schulformen Hauptschule, Realschule und Gymnasium unter einem Dach zusammen. Sie wird von etwa 1000 Schülerinnen und Schülern besucht.

Ein großer Schwerpunkt der KiJaS an der HHS bildet die Einzelfallberatung von Schüler:innen und Schülern (SuS). SuS können das Angebot der KiJaS aufsuchen, wenn sie z.B. Schwierigkeiten in der Schule, mit Mitschüler:innen oder Lehrkräften haben, oder Schwierigkeiten in der Familie. Aber auch bei allen anderen Themen, die die SuS beschäftigen, hat die KiJaS ein offenes Ohr und versucht die Kinder und Jugendlichen bestmöglich zu unterstützen.

Auch die Arbeit/Beratung von Lehrkräften und Erziehungsberechtigten ist ein wichtiger Teil der KiJaS.

Neben der Beratung bildet die Klassenbegleitung einen weiteren Schwerpunkt der KiJaS. So wird in 5. Klassen, durchaus aber auch noch in höheren Klassen, Soziales Lernen angeboten, um mit den Klassen an Themen, wie z. B. Stärkung der Klassengemeinschaft, eigene Stärken und Fähigkeiten, Umgang mit Gefühlen, sowie gewaltfreie Kommunikation zu arbeiten.

In den letzten Jahren war die Psychische Gesundheit der Kinder und Jugendlichen ein sehr großes Thema in der Beratung - in allen Altersgruppen und auch stufenübergreifend. Schulangst kam häufig bei Jungs vor (überwiegend 5.-7.- Klasse), Depression und Soziale Ängste eher bei Mädchen (überwiegend 7.-10. Klasse). Konflikte und Streitigkeiten sind auch immer Thema gewesen, in allen Altersgruppen. Auch Probleme mit Eltern sind immer wieder Thema in der Beratung. Hier war es teilweise notwendig, den ASD mithinzuzuziehen.

3.9.2 Adolf-Reichwein-Schule Heusenstamm

Claudia Wächtler

Beratungen KiJas Adolf-Reichwein-Schule Heusenstamm	2024	2025
Einzelberatung Schüler:innen	**171**	**115**
Erziehungsberechtigte	**9**	**12**
Lehrkräfte / Sonstige	**121**	**46**

Die Adolf-Reichwein-Schule Heusenstamm ist eine Haupt- und Realschule mit Förderstufe. Die Einteilung in die Schulzweige findet erst mit Jahrgang sieben statt. Die Schulsozialarbeit (KiJaS) begleitet die Schülerinnen und Schüler als verlässliche Anlaufstelle im schulischen Alltag. In enger Zusammenarbeit mit Schulleitung, Lehrkräften, Erziehungsberechtigten sowie außerschulischen Kooperationspartnern trägt sie zur Förderung der persönlichen, sozialen und schulischen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen bei.

Die Arbeit der Schulsozialarbeit umfasste im Berichtszeitraum sowohl präventive Angebote als auch individuelle Beratungs- und Unterstützungsleistungen.

Ein zentraler Schwerpunkt lag auf der Durchführung von Präventionsangeboten im Rahmen des Sozialen Lernens. Dies ist fest im Stundenplan der 5. Klassen verankert. Aber auch weitere Klassenstufen nutzen regelmäßige Angebote des Sozialen Lernens. Ziel dieses Angebotes war die Förderung sozialer Kompetenzen, eines respektvollen Miteinanders sowie die konstruktive Bearbeitung von Konflikten.

Darüber hinaus wurden Arbeitsgemeinschaften mit den Schwerpunkten Umweltbildung und soziales Engagement angeboten. Die UmweltAG wird vor allem von Schüler:innen der Förderstufe besucht. Im Rahmen der KlassenpatenAG übernahmen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 und 9Verantwortung für die neuen fünften Klassen und stärkten dadurch sowohl ihre sozialen Kompetenzen als auch das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Schule.

Mit dem offenen Pausenangebot „TeeGarten“ wurde ein niedrigschwelliger Begegnungsraum geschaffen, der Gelegenheit für Austausch, soziale Kontakte und unkomplizierte Gespräche bot. Das Angebot wurde regelmäßig genutzt und stellte für viele Schülerinnen und Schüler einen geschützten Ort im Schulalltag dar.

Neben den Gruppenangeboten war die KiJaS auch Anlaufstelle für Einzelfallberatungen für Schüler:innen, Erziehungsberechtigten und Lehrkräften. Ein Schwerpunkt hierbei war das Lerncoaching. Schülerinnen und Schüler wurden bei Lernschwierigkeiten begleitet und individuell bei Themen wie Lernorganisation, Motivation sowie dem Umgang mit Prüfungsangst unterstützt.

Weitere Themen in den Beratungen waren Konflikte mit Freunden und/oder dem Elternhaus sowie der psychischen Gesundheit der Schüler:innen. So haben Schüler:innen zunehmend mit sozialen Ängsten, Schulangst und Depressionen zu kämpfen. Wo immer nötig und möglich arbeitet die KiJaS hier mit einem Unterstützersystem der Schüler:innen zusammen. Beispielsweise Erziehungsberechtigte, Lehrkräfte und Förderschullehrkräfte und andere Beratungsstellen wie das Beratungszentrum Mitte.

3.9.3 Dreieichschule Langen

Lisa Fischer, Marina Matic

1. Ausgangslage und Rahmenbedingungen

Die KiJaS-Stelle war im Sommer 2024 unbesetzt und wurde zum 01.10.2024 neu besetzt. Dadurch lag der Schwerpunkt zunächst auf dem Kennenlernen der schulischen Strukturen, dem Aufbau von Kontakten und der Einrichtung eines funktionsfähigen Arbeitsraums. Ab Januar 2025 konnte die Arbeit kontinuierlich fortgeführt werden. Eine Zielvereinbarung legte die Schwerpunkte auf Einzelfallhilfe, Projekte/AGs und Netzwerkarbeit fest.

2. Chronologische Darstellung der Arbeit

2.1 Zeitraum Januar–Juli 2024 (vorherige Fachkraft)

- Durchführung von Projekten und AGs:
  - Gemeinsam Klasse sein (Gewaltprävention, Jg. 5)
  - Café 46 (Wahlunterricht Jg. 6–8)
  - Schach-AG
  - Begleitung der Suchtpräventionsfahrt „Wir sind (eine) Klasse“ (Jg. 7)
- Erste Beratungsangebote, Schwerpunkt: Lernschwierigkeiten, Prüfungsstress, Ängste.

2.2 Zeitraum Oktober–Dezember 2024 (Neustart der KiJaS)

- Vorstellung im Kollegium, in Klassen und beim Schulelternbeirat.
- Teilnahme an Gesamtkonferenzen und Beratungsrunden.
- Mitarbeit im Team zur Erstellung des Gewalt- und Schutzkonzepts.
- Schulung für das Gewaltpräventionsprojekt Gemeinsam Klasse sein.
- Wiederaufnahme der AG Café 46.
- Aufbau der Beratungssprechstunden; sofort hoher Beratungsbedarf nach der Vakanz.

2.3 Zeitraum Januar–Oktober 2025

Fortbildungen:

- Sucht- und Gewaltpräventionsfahrt „Wir sind (eine) Klasse“.
- Erste-Hilfe-Kurs, Deeskalationstraining.
- Schulpsychologie-Fortbildung „Schulangst“.
- Regelmäßige Teilnahme an Schutzkonzept-Fortbildungen.

*Schülerinnenbezogene Angebote:**

- Weiterführung der AG Café 46.
- Durchführung des Pilotprojekts „Mit mehr Plan und weniger Stress“ (Jg. 10–13) mit fünf Modulen zu Lernen, Motivation, Stress und Achtsamkeit.
- Teilnahme an der themenbezogenen Klassenfahrt des Jahrgangs 7.
- Begleitung von Projektwochen und AGs der vorherigen Fachkraft.

Beratung:

- Stark steigende Beratungsanfragen durch Schüler*innen, Lehrkräfte und Eltern.
- Themen: psychische Belastungen, Ängste, Lernschwierigkeiten, Prüfungsstress, Schulabsentismus.
- Offene Sprechstunde und Pausensprechstunden sichern Erreichbarkeit.

Kooperationen und Netzwerke:

- Mitarbeit im Beratungsteam und im Schutzkonzept-Team.
- Austausch mit Schülervertretung, Jugendzentrum Langen, Nachmittagsbetreuung.
- Teilnahme an trägerübergreifenden KiJaS-Treffen im Kreis Offenbach.
- Regelmäßige Supervision.
- Sommerferienkooperation mit dem Jugendzentrum.

3. Ergebnisse und statistische Übersicht

Einzelfallberatung 2024 – 2025 (zusammengeführte Statistik)	Jan. – Juli 2024	Okt. – Dez. 2024	Jan. – Okt 2025
Schüler:innen (Pers.)	**36**	**15**	**80**
Gespräche	105	36	211
Lehrkräfte (Pers.)	**9**	**5**	**52**
Gespräche	25	9	75
Eltern (Pers.)	**5**	**5**	**26**
Gespräche	11	9	39
Sonstige (Pers.)	**0**	**1**	**6**
Gespräche	0	1	8

Gesamt:

- 131 Schülerinnen*, **352 Gespräche**
- Deutlicher Anstieg nach Wiederbesetzung der Stelle und nochmals im Jahr 2025
- Beratungsbedarf wächst kontinuierlich, besonders bei psychischen Belastungen und schulischer Überforderung

4. Schlussfolgerungen und Perspektiven

- Die KiJaS ist trotz struktureller Herausforderungen gut im System verankert.
- Der Beratungsbedarf steigt deutlich; eine Stellenaufstockung wäre fachlich sinnvoll.
- Projekte wie Gemeinsam Klasse sein und Mit mehr Plan und weniger Stress sollen verstetigt werden.
- Netzwerkarbeit wird weiter ausgebaut (JUZ, Kinderschutzbund, Nachmittagsbetreuung, Polizei).
- Weitere AGs und die Teilnahme an Klassenfahrten sollen die Präsenz der KiJaS stärken.
- Fortbildungen bleiben zentral für die Professionalisierung.

3.9.4 Sonnenblumenschule Langen

Marina Matic, Isabell Wegner

Beratungen KiJas 2023 – 2025 Sonnenblumenschule Langen	2023	2024	2025
Schüler:innen	**394**	**269**	**145**
Lehrkräfte	**39**	**53**	**19**
Erziehungsberchtigte	**37**	**42**	**24**
Beratungsgespräche gesamt	**470**	**364**	**188**

Gesamt 2023 – 2025: 1.022 Beratungsgespräche davon 808 mit Schülerinnen und Schülern, 111 mit Lehrkräften und 103 mit Erziehungsberechtigten.

Die Zahlen verdeutlichen die erfolgreiche Etablierung der Schulsozialarbeit an der Sonnenblumenschule sowie die hohe Bedeutung der Beratungs- und Unterstützungsangebote innerhalb des Schulalltags.

Die Kinder- und Jugendsozialarbeit (KiJaS) an der Sonnenblumenschule in Langen wurde im Januar 2023 neu eingerichtet. Im ersten Jahr lag der Schwerpunkt auf der Einarbeitung in das System Schule, dem Kennenlernen der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte sowie der Entwicklung einer klaren Rollenbeschreibung der Schulsozialarbeit. Gleichzeitig wurden erste Angebote wie die Streitschlichter-AG, das Elterncafé, die „Ich-Du-Wir"-Stunden sowie die Einzelfallberatung etabliert.

Im Jahr 2024 konnten die bestehenden Angebote erfolgreich ausgebaut und vertieft werden. Die Streitschlichterinnen und Streitschlichter wurden aktiv in den Schulalltag eingebunden, verschiedene Pausenangebote wurden geschaffen und das Elterncafé etablierte sich als wichtiger Ort für Austausch und Beratung. Zudem wurde das Programm „Lubo aus dem All" zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen eingeführt. Der Umzug der Schule in ein neues Gebäude sowie die Einführung neuer pädagogischer Strukturen stellten die Schulsozialarbeit gleichzeitig vor organisatorische Herausforderungen.

Im Jahr 2025 wurden die bestehenden Angebote fortgeführt und weiterentwickelt. Die Schwerpunkte lagen weiterhin auf Einzelfallberatung, sozialem Lernen, Elternarbeit, Streitschlichter-Ausbildung und präventiven Angeboten. Gleichzeitig führten die besonderen organisatorischen Rahmenbedingungen der Schule teilweise zu Unklarheiten hinsichtlich des Auftrags der Schulsozialarbeit. Trotz dieser Herausforderungen konnte die KiJaS ihre Angebote aufrechterhalten und weiterhin eine wichtige Ansprechpartnerin für Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte sein.

Über den gesamten Berichtszeitraum hinweg standen die Förderung sozialer Kompeten-zen, Konfliktbearbeitung, Gewaltfreie Kommunikation, Präventionsarbeit und individuelle Beratung im Mittelpunkt. Die KiJaS war zudem regelmäßig in schulische Gremien, Fallbesprechungen, Projekte und Kooperationen mit externen Netzwerkpartnern eingebunden.

3.9.5 Wallschule Langen

Ergenur Tüzün

Einzelfallberatung 2024 – 2025 Wallschule Langen	2024	2025
Schüler:innen	**15**	**42**
Gespräche	32	59
Lehrkräfte	**7**	**9**
Gespräche	15	11
Erziehungsberechtigte	**10**	**18**
Gespräche	20	20
Sonstige*	**2**	**5**
Gespräche	3	5
Gespräche insgesamt (+ Mediation in Gruppen)	**18** 3	**19** 6

* u.a. Teilhabeassistenten, Betreuungspersonal, …

Die Wallschule befindet sich in Langen (Kreis Offenbach) und zeichnet sich durch ihr denkmalgeschütztes Schulgebäude aus dem Jahr 1906 aus. Mit rund 200 Schülerinnen und Schülern ist sie die kleinste Grundschule der Stadt.

Die Jahrgangsstufen 1 bis 4 werden zweizügig unterrichtet; zusätzlich gibt es einen Vorlaufkurs. An der Schule sind neben etwa 20 Lehrkräften auch ein Hausmeister, UBUS- und KiJaS-Fachkräfte, rBFZ- und BFZ-Förderlehrkräfte sowie eine Sekretärin und THAs tätig.

Kurze Angaben zur inhaltlichen Arbeit

Die Arbeit der KiJaS an der Wallschule ist und umfasst unter anderem Einzelfallhilfen, Klassenangebote, pädagogische Spielangebote in den Hofpausen sowie Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag. Dadurch das die KiJaS an der Schule nur eine Teilzeitstelle hat, müssen Schwerpunkte in der Arbeit gesetzt werden. Diese bestehen aus Einzelgesprächen mit den Schülerinnen und Schülern, Mediationsgespräche zur Konfliktlösung sowie Unterstützung von Familien bei der Antragstellung für das Bildungs- und Teilhabepaket.

Beratungsthemen

In den Beratungsgesprächen mit den Schülerinnen und Schülern geht es vor Allem um Konflikte zwischen den Kindern (u.a. körperliche und verbale Gewalt) sowie persönliche Themen, die die Kinder beschäftigen, wie aktuelle Situationen in der Familie, Konflikte mit Eltern oder Geschwistern, Ängste, Selbstakzeptanz und Selbstwert, …

3.9.6 Geschwister-Scholl-Schule Langen

Gaye Kulak

Einzelfallberatung* 2024 – 2025 Geschwister-Scholl-Schule Langen	2024	2025
Schüler:innen	**60**	**82**
Gespräche	164	206
Lehrkräfte	**11**	**15**
Gespräche	18	25
Erziehungsberechtigte	**8**	**12**
Gespräche	10	20
Sonstige**	**4**	**4**
Gespräche	4	3

* Als Beratungsgespräche gelten problemorientierte persönliche oder telefonische Gespräche von einem gewissen zeitlichen Umfang (idR mindestens 10 Minuten, also keine schnellen „Tür- und Angelgespräche" oder kurze Ratschläge), die mit einem konkreten Ergebnis enden (das Anliegen des Schülers konnte geklärt werden bzw. weitere/s Beratungsgespräch/e oder andere Schritte sind erforderlich).
** u.a. Teilhabeassistenten, Betreuungsfachkräfte, …

Die Geschwister-Scholl-Schule in Langen wird derzeit von ca. 400 Kindern besucht. Der vierte Jahrgang ist aktuell fünfzügig organisiert, während die Jahrgänge 1 bis 3 jeweils vierzügig sind. Darüber hinaus wird an der Schule ein Vorlaufkurs angeboten. An der Schule arbeiten rund 30 Mitarbeitende, darunter Klassenlehrkräfte, Fachlehrkräfte sowie eine Lehrkraft im Vorbereitungsdienst.

Ergänzend sind weitere Fachkräfte an der Schule tätig. Dazu gehören Förderlehrkräfte des regionalen Beratungs- und Förderzentrums (rBFZ), Teilhabeassistentinnen und -assistenten, zwei UBUS-Kräfte sowie eine KiJaS-Kraft. Außerdem gehören ein Hausmeister, zwei Sekretärinnen und das Team der Nachmittagsbetreuung zur Schulgemeinde. Die Schule bietet ein Ganztagsangebot an. Dieses findet derzeit dienstags für die Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen statt. An diesen Tagen haben die Kinder bis 15:00 Uhr Unterricht und essen gemeinsam zu Mittag.

Im Rahmen der Schulsozialarbeit musste sich die KiJaS im ersten Jahr zunächst an der Schule etablieren, da die Stelle zuvor längere Zeit unbesetzt war und erst im März 2024 neu besetzt wurde. Die KiJaS-Kraft bietet unter anderem Spielpausen, Beratungsgespräche sowie offene Sprechzeiten während der Pausen an. Außerdem gibt es offene Angebote in der Nachmittagsbetreuung sowie eine Kreativ-AG und eine Mädchen-AG. Im Jahr 2024 wurde zudem mit dem sozialen Lernen in Kleingruppen begonnen. Ab 2025 wurde dieses Angebot erweitert und wird aktuell in den vierten Klassen regelmäßig durchgeführt. Zudem kam in diesem Jahr der von der KiJaS-Kraft organisierte Selbstbehauptungskurs „Löwenstark – aus der Angst in die Kraft" hinzu, der von Elisa Brand durchgeführt wurde.

Inzwischen ist die Schulsozialarbeit gut im Schulalltag der Kinder verankert und die Angebote werden häufig genutzt. Im Vordergrund stehen dabei vor allem Konflikte, bei denen die Kinder Unterstützung durch die KiJaS in Anspruch nehmen, aber auch Sorgen, Ängste und Probleme. Auch private Themen aus dem familiären Umfeld spielen in den Gesprächen eine Rolle. Zu den Aufgaben der KiJaS gehören außerdem Elterngespräche. Dabei geht es häufig um Verhaltensauffälligkeiten der Kinder, Unterstützung bei Anträgen oder um allgemeine Erziehungsfragen

3.9.7 Ludwig-Erk-Schule Langen (nur 2024)

Jowita Furuncu, Maike Kohler

Beratungen KiJas Ludwig-Erk-Schule Langen	2024
Schüler:innen	**68**
Gespräche	184
Erziehungsberechtigte	**13**
Gespräche	52
Lehrkräfte	**22**
Gespräche	81
Sonstige	**4**
Gespräche	20

Im Berichtszeitraum wurden alle gesetzten Ziele erreicht. Ein Schwerpunkt lag auf der Gewaltfreien Kommunikation („Giraffensprache"), die sowohl in einem festen Kurs als auch im Klassenrat und weiteren Projekten vermittelt wurde. Ergänzend fanden zahlreiche präventive Angebote statt, darunter KidPower für die 1. und 4. Klassen, ein theaterpädagogischer Level-Up Kurs sowie das Projekt Act now 24 zur Stärkung demokratischer Werte.

Die KiJaS war regelmäßig im Unterricht präsent, begleitete neue Lehrkräfte und stellte sich den ersten Klassen vor, was zu einer deutlichen Zunahme von Beratungsanfragen jüngerer Schüler führte. Außerhalb des Unterrichts wurden Kreativangebote, Gruppenspiele, eine Mädchen-AG sowie Ferienprogramme durchgeführt. Besonders beliebt war die „Ruhige Pause", die ab 2025 ausgeweitet wird.

Beratungen wurden vor allem von Kindern genutzt, die die KiJaS bereits aus anderen Angeboten kannten. Auch Lehrkräfte und Eltern suchten Unterstützung, etwa bei Gesprächen oder Anträgen. Für die Beratung wurden neue Materialien angeschafft, um Gespräche spielerisch zu erleichtern.

Die Zusammenarbeit mit UBUS-Kräften, Schulleitung, Förderverein und externen Stellen war intensiv. Gemeinsam wurde ein Schutzkonzept erarbeitet, regelmäßige Teamsitzungen und Supervisionen fanden statt. Zudem bestand Austausch mit Jugendamt und anderen Schulsozialarbeitsstellen.

Die KiJaS ist mittlerweile fest etabliert. Gruppenangebote haben sich als besonders wirksam für die Beziehungsarbeit erwiesen und sollen 2025 weitergeführt und ausgebaut werden. Die Mädchen-AG bleibt ein stark nachgefragtes Angebot.

Mit Blick auf den Übergang zur Ganztagsschule wird geprüft, ob ein offener Nachmittagstreff eingerichtet werden kann. Unterrichtsintegrierte Angebote bleiben herausfordernd, weshalb der Fokus weiterhin auf Nachmittagsangeboten und Beratungen liegt. Die Beratungskompetenz soll durch eine Weiterbildung zur systemischen Beratung gestärkt werden.

Zudem wird erwogen, ein Projekt zur Mediennutzung zu entwickeln. Geplant ist auch die Begleitung einer Klassenfahrt des dritten Jahrgangs, der seit der ersten Klasse intensiv betreut wird.

3.9.8 Albert-Schweitzer-Schule Langen

Nicole Kinnisch

Schulsozialarbeit 2022 – 2025 Albert-Schweitzer-Schule Langen	2022	2023	2024	2025
Schüler:innen	**3**	**264**	**242**	**78**
Lehrkräfte	**6**	**21**	**157**	**66**
Eltern	**2**	**69**	**54**	**47**

Die Kinder- und Jugendsozialarbeit hat sich seit ihrer Einrichtung Ende 2022 fest im Schulalltag etabliert. Im ersten Jahr standen das Kennenlernen der Schulgemeinschaft, der Aufbau von Beziehungen sowie die Entwicklung einer klaren Rolle im Mittelpunkt. Parallel wurden erste Angebote wie Zauber- und Kochkurs, Streitschlichterstunden, „Fair & Stark", die „Lubo-Stunde" sowie die Einzelfallberatung („Herzchenzeit") eingeführt.

Schwerpunkte der Arbeit

- **Sozial-emotionale Förderung:** Konfliktlösung, Kommunikation, Umgang mit Emotionen und soziale Integration waren zentrale Themen. Diese wurden sowohl präventiv in Gruppen als auch in der Einzelfallarbeit behandelt.

- **Programme & Klassenangebote:**
  - *Lubo aus dem All* zur Förderung von Empathie, Gefühlswahrnehmung und Problemlösestrategien.
  - *Fair & Stark* – gemeinsam Klasse für die 3. Klassen, weiterentwickelt und fest etabliert.
  - Klassenstunden zur Bearbeitung akuter Konflikte und Stärkung der Klassengemeinschaft.

- **Einzelfallarbeit („Herzchenzeit"):** Individuelle Unterstützung bei emotionalen und sozialen Herausforderungen; häufige Themen: Konflikte, Belastungen, familiäre Schwierigkeiten.

- **Niedrigschwellige Angebote:** Die „Inselpause" bot ruhige, kreative Pausenaktivitäten und erleichterte Kontaktaufnahme zur KiJaS.

Elternarbeit & Kooperation

Die Elternarbeit gewann zunehmend an Bedeutung. Schwerpunkte waren Stärkung der Erziehungskompetenz, Vermittlung zu externen Hilfen (Therapie, Jugendhilfe, Teilhabeassistenz) sowie Unterstützung bei Vereinsanbindung. Lehrkräfte profitierten von enger Zusammenarbeit, Fallbesprechungen und multiprofessionellen Teamstrukturen. Fortbildungen der Fachkraft (Kinderschutz, Deeskalation, psychische Erkrankungen, Konfliktarbeit) stärkten die Qualität der Arbeit.

Außerunterrichtliche Angebote

- Ausbildung von „Friedenshelfern" (Streitschlichter) in Klassen 3 und 4.
- Kinderrechte-Workshop (2× jährlich), u. a. mit Umsetzung der Friedenstreppe.
- Regelmäßiges Elterncafé.
- Neues sozialpädagogisches Ferienangebot für Kinder aus belasteten Lebenslagen.

Einbindung in schulische Strukturen

Die KiJaS war fest in TiP-Team, Krisenteam, Gesamtkonferenzen und Schutzkonzeptgruppen eingebunden. Regelmäßiger Austausch mit Jugendamt, Supervision und Fachberatung unterstützten die professionelle Weiterentwicklung.

Fazit

Die KiJaS ist nachhaltig verankert und wird von Kindern, Eltern und Lehrkräften gut angenommen. Besonders wirksam sind niedrigschwellige, beziehungsorientierte Angebote sowie die Kombination aus Prävention, Gruppenarbeit und Einzelfallhilfe. Die gesetzten Ziele wurden weitgehend erreicht und im Schulalltag etabliert.

3.9.9 Wilhelm-Leuschner-Schule Egelsbach

Anton Volynskiy

Beratungen Wilhelm-Leuschner-Schule Egelsbach	2024
Schüler:innen	**5**
Gespräche	12
Erziehungsberechtigte	**4**
Gespräche	7
Lehrkräfte	**6**
Gespräche	9
Sonstige	**2**
Gespräche	2

Die Wilhelm-Leuschner-Schule ist die einzige Schule in der Ortschaft Egelsbach. Aktuell besuchen ca. 460 Schüler:innen die Grundschule. Derzeit wird an einem Ganztagsangebot gearbeitet, das in den kommenden Jahren umgesetzt werden soll.

Seit 2023 gibt es die Schulsozialarbeit an der Schule. Der Fokus der Arbeit der Kinder- und Jugendarbeit an der Schule (KiJaS) liegt auf der Beziehungsarbeit mit den Kindern. Daher zielen die meisten Angebote darauf ab, dass die Kinder die KiJaS bereits ab der ersten Klasse kennenlernen und einen Bezug dazu aufbauen können. Dazu gehören beispielsweise:

- die Vorstellung bei den Erstklässler:innen in den ersten Schulwochen, damit diese ein Gesicht zur KiJaS haben,
- die „Freundschaftsbank" in den Pausen und die Arbeitsgemeinschaften (AGs [Bspw. Werken AG]), die es den Kindern ermöglichen, außerhalb des regulären Schulsettings Kontakt zur KiJaS aufzunehmen,
- Kooperationsangebote in den Schulferien mit der Schulbetreuung,
- die Teilnahme der KiJaS am Schülerparlament sowie, je nach Bedarf, an Angeboten für einzelne Kinder oder Gruppen,

Die Elternarbeit umfasst verschiedene Aspekte, wie die Präsentation der Arbeit bei Elternabenden oder die Weiterleitung von Anliegen durch die Lehrkräfte an die KiJaS. Die Arbeit gestaltet sich je nach Zielgruppe unterschiedlich:

- Mit einzelnen **Kindern** wird bedarfsgerecht gearbeitet, abhängig von ihren Bedürfnissen und ihrer individuellen Situation.
- Mit **Gruppen** werden präventive Themen wie Gewalt oder der Umgang mit Gefühlen behandelt.
- Mit **Eltern** umfasst die Arbeit die Beantragung und Bearbeitung von Dokumenten oder die Vermittlung weiterer Hilfsangebote.
- Mit **Lehrkräften** wird besprochen, wer welche Unterstützung benötigt und welche Möglichkeiten die KiJaS bietet, um zusätzliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit ist es, sich durch Fortbildungen über aktuelle Themen, die Kinder oder Eltern beschäftigen, zu informieren und in bestimmten Angeboten präventiv oder informell zu agieren.

3.10 BerufsWegeBegleitung (BWB)

3.10.1 An der Adolf-Reichwein-Schule (ARS) in Heusenstamm

Lerke Selbach-Kaleta

BerufsWege-Begleitung (BWB)	2024	2025
Kontakte	**1248**	**707**
männlich	116	121
weiblich	114	88
Durchschnittliches Alter	**16,57**	**16,36**

In den Jahren 2024 und 2025 konnten die Angebote der BWB uneingeschränkt umgesetzt werden. Das Beratungsangebot für die Schüler:innen war leicht zugänglich, etablierte Netzwerke arbeitsfähig und Projektangebote und Veranstaltungen in Präsenz plan- und umsetzbar. Die Schüler:innen der Abgangsklassen und der Vorabgangsklassen nutzten in regelmäßigen Abständen eigeninitiativ das Angebot der BWB und die Möglichkeit zu Beratungsgesprächen. Hauptinhalt der Gespräche waren die Aspekte der Berufsorientierung individuell bezogen auf jede:n Schüler:in. Sie als auch ihre Eltern wurden im Vorhinein seit der 7./8. Klasse regelmäßig durch Veranstaltungen zum Thema Berufsorientierung auf das Angebot der BWB aufmerksam gemacht.

Die Schüler:innen der Abgangsklassen erfragten das Beratungsangebot, um Unterstützung bei der Suche nach Ausbildungsberufen und –plätzen, als auch der passenden weiterführenden Schule und dafür notwendige Jahrespraktika, zu bekommen. Die Schüler:innen der Vorabgangsklassen erfragten das Beratungsangebot häufig, um Unterstützung bei der Suche nach Stellen für das verpflichtende Schulpraktikum zu erhalten.

In den Gesprächen standen insbesondere die Berufswahl, die frühzeitige Aufnahme eines ersten Kontaktes mit Arbeitgebern und die Formulierung des Praktikums- und/oder Ausbildungswunsches, das gemeinsame Verfassen und Sichten der Bewerbungsunterlagen, das Vorstellen von eventuellen Alternativen zum Traumberuf bzw. zu einer Ausbildung und die Zusammenarbeit mit den Berufsberater:innen der Arbeitsagentur bzgl. passender Stellenangebote im Vordergrund. Die Besprechung und Reflexion einer verstärkten Verunsicherung und Motivationslosigkeit der Klient:innen im Hinblick auf ihre Perspektiven auf den und nach dem Schulabschluss, welche sich schon merkbar seit Mitte des Jahres 2020 entwickelten und verstärkt auftreten, stellten in den Gesprächen auch im genannten Berichtszeitraum einen wesentlichen Bestandteil der Gespräche dar. Das Thema Prüfungsdruck und Blackouts in Klausuren kam hierbei regelmäßig zur Sprache. Diese Themen wurden erweitert durch Aspekte der Selbstorganisation und Hemmnissen, Entscheidungen bezüglich der eigenen (beruflichen) Zukunft zu fällen, sowieso dem erstarkenden Fokus auf den finanziellen Ertrag eines zukünftigen Berufes. Im Vergleich zum vorangehenden Berichtszeitraum können betreffende Schüler:innen vermehrt eine therapeutische Diagnose (depressives Stimmungen, Soziale Phobie) benennen und befinden sich zum Teil in Behandlung. Frau Selbach-Kaleta begleitete hierbei flankierend und unterstützend im Bereich Perspektiven auftun mit dem Fokus auf die Berufsorientierung.

Für die Jahrgangsstufe 9R kooperierte Frau Selbach-Kaleta eng mit einzelnen Vertretern verschiedener Institutionen sowie Unternehmen. Sie reflektierte, plante und organisierte mit Ihnen zusammen die Umsetzung zweier Betriebsbesichtigungstage pro Schuljahr für die drei Klassen in 9R im Juni. Des Weiteren gestaltete sie als Teil des schulischen BO-Teams den Markt der Möglichkeiten im November und knüpfte neue Betriebskontakte.

Mit folgenden Unternehmen stand Frau Selbach-Kaleta im Berichtszeitraum projektbezogen im Austausch:

- Handwerkskammer Offenbach
- Pflegeheim und Zentralstelle Caritas Offenbach + Haus Anna Heusenstamm
- Karl Mayer Obertshausen
- Finanzamt Offenbach
- Sheraton Offenbach
- Schmoll-Maschinen Ober-Roden
- MAINMETALL Offenbach
- BMI Heusenstamm
- Herth & Buss Heusenstamm
- Lidl Dietzenbach + Lager Erlensee
- Pflegeschule Offenbach

- Vibra Schultheis Offenbach
- Dehner Dietzenbach
- GKN Driveline Offenbach
- Optovision Langen
- Manroland Offenbach
- Projahn Dietzenbach
- Bauder Dietzenbach
- ENO Offenbach
- Stadt Offenbach Rettungsdienst und Feuerwehr
- Sana Klinikum Offenbach
- Optovision Langen
- Allianz Frankfurt

3.10.2 In der Jugendberufsagentur RoOF Dietzenbach (für Heusenstamm und Dietzenbach)

Ina Mörtel

BerufsWege-Begleitung (BWB)	01.03. – 31.12.2025
Kontakte	**415**
männlich	23
weiblich	12
Durchschnittliches Alter	**20,12**

In den Jahren 2024 und 2025 konnten die Angebote der Frau Mörtel betreut im Rahmen der Jugendberufshilfe (SGB XIII) die Standorte Heusenstamm (seit März 2025) und Dietzenbach (seit Ende September 2025). In Heusenstamm übernimmt sie zusätzlich das Projekt „JUGEND STÄRKEN in Schule und Beruf" (JUSTSB).

Die Jugendberufsagentur RoOF arbeitet rechtskreisübergreifend (SGB II, SGB III, SGB XIII), um junge Menschen bis 27 Jahre beim Übergang von der Schule in den Beruf zu begleiten. Es zeigt sich, dass die Problemlagen der Jugendlichen meist multidimensional sind und eine direkte Vermittlung oft erst nach der Bewältigung anderer Herausforderungen möglich ist.

Standort Heusenstamm: Stark geprägt von Geflüchteten und Einwanderern. Schwerpunkte liegen auf Sprach- und Schulkurserwerb sowie der grundlegenden Orientierung im deutschen System.

Standort Dietzenbach: Ebenfalls hoher Migrationshintergrund, jedoch haben die meisten Jugendlichen bereits deutsche Schulen besucht und einen Abschluss. Hier dominieren Multiproblemlagen wie familiäre Krisen, Schulden, Ausbildungs-/Schulabbrüche sowie psychische Erkrankungen (z. B. Depressionen, Borderline).

Die Arbeit im Berichtsjahr gliederte sich in verschiedene Säulen:

Individuelle Begleitung (1:1 Sitzungen):
Sie bilden den Kern der BWB und finden im RoOF, im mobilen „RoOF Bus" oder über digitale Kanäle statt. In den Gesprächen geht es neben der Berufsorientierung hauptsächlich um familiäre, psychische, finanzielle Probleme und Herausforderungen.

Mobile & aufsuchende Arbeit (RoOF Bus):
Wöchentliche rechtskreisübergreifende Einsätze in Heusenstamm. In Dietzenbach vertretungsweise Einsätze bei Gemeinschaftsunterkünften sowie gezielte Aktionen wie „Job'n'Grill".

Projekte & Workshops:
Durchführung eines „Ausbildungscamps" zur Eigenakquise, Berufsorientierung mit Stationenlernen für Schulklassen sowie spontane Bewerbungsworkshops für Praktika.

Netzwerkarbeit & Events:
Präsenz am „Markt der Möglichkeiten" (Adolf-Reichwein-Schule) und eine aufsuchende „Nikolaus-Tour" zu Unterkünften in Heusenstamm. Zudem intensiver Netzwerkausbau mit der Diakonie, Streetworkern, dem Psychosozialen Zentrum und dem Sozialpsychiatrischen Dienst.

Fortbildungen:
Frau Mörtel bildete sich in den Bereichen Seminargestaltung, Jugendansprache, CMS-Nutzung (iKISS), Deeskalationstraining sowie zum Thema KI im Übergangssystem weiter.

Zugangswege:
Zwei Drittel kamen über die Kooperation mit SGB II und SGB III, das restliche Drittel über Unterkünfte, Careleaver-Programme oder Eigenrecherche.

Vermittlungserfolge:
Es konnten 8 erfolgreiche Vermittlungen erzielt werden (3 in Maßnahmen, 1 Praktikum, 1 Schule/Inte-A, 1 Vollzeitjob, 2 Sonstiges wie FSJ).

Herausforderungen:
Viele Jugendliche sind so antriebs- oder planlos, dass sie nach wenigen Terminen den Kontakt abbrechen. Das Wegbleiben bedeutet meist keine erfolgreiche Versorgung, sondern mangelnde Reife für den Arbeitsmarkt. Dazu sind die psychischen Belastung der jungen Menschen sehr hoch. Um Hemmschwellen abzubauen, betitelt Frau Mörtel ungeliebte „Maßnahmen" in der Beratung strategisch als „Projekte".